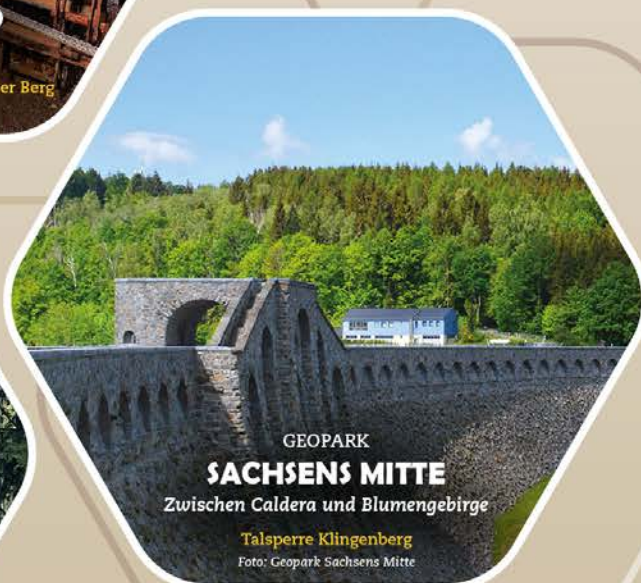
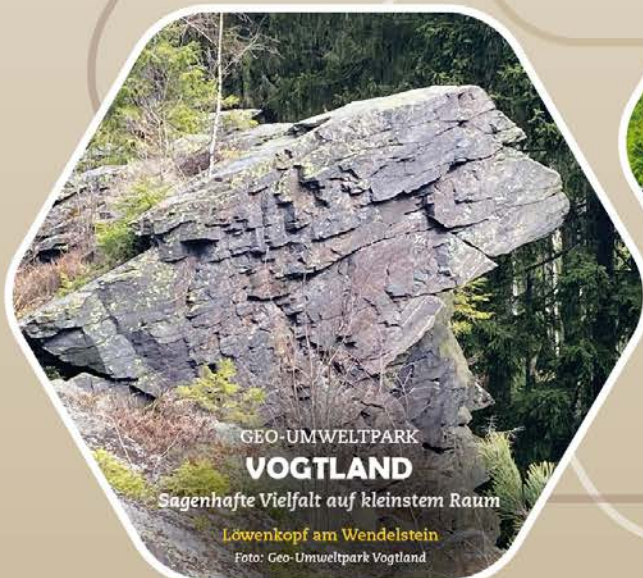
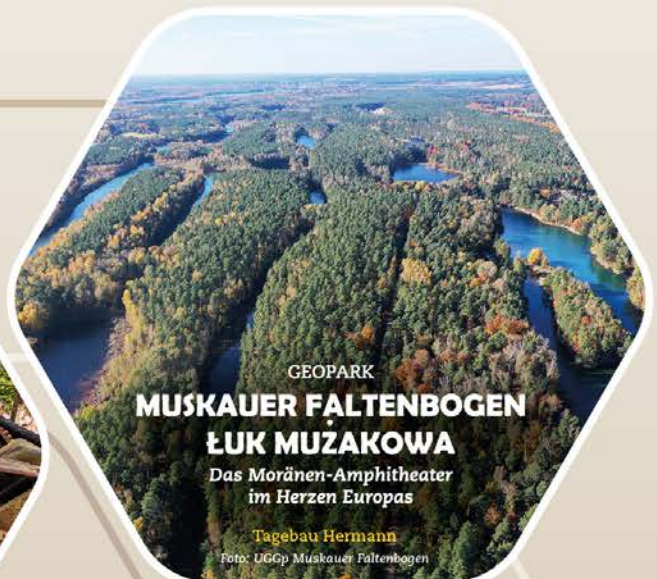
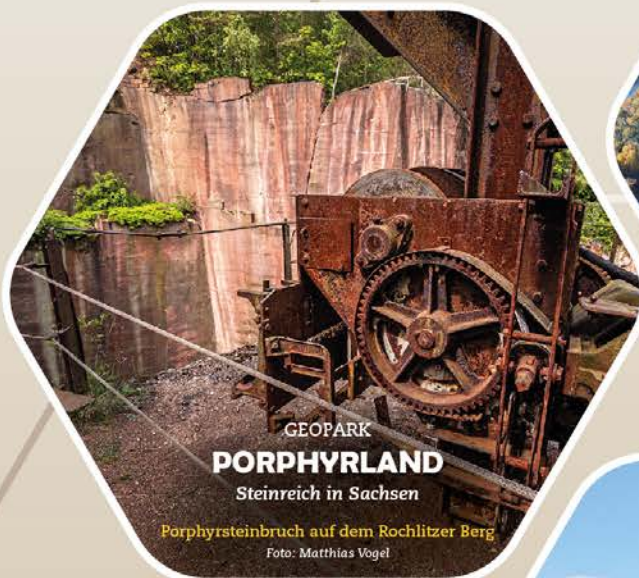




SÄCHSISCHE GEOPARKS UND IHR BEITRAG ZUR LANDESENTWICKLUNG

INTEGRIERTE KOOPERATIONSSTRATEGIE



IMPRESSUM

Auftraggeber:

Geopark Porphyryland. Steinreich in Sachsen e.V.
in Kooperation mit den Geoparks Sachsens Mitte, Muskauer Faltenbogen / Łuk Mużakowa und Vogtland

Leipziger Str. 17a

04668 Grimma

Tel.: 03437 707361

E-Mail: info@Geopark-porphyryland.de

Bearbeitung:

neuland⁺ GmbH & Co KG

Regional-, Standort- und Tourismusentwicklung

Kerstin Adam-Staron, Josef Bühler

Regionalbüro Mitteldeutschland

Kirchsteig 27

09599 Freiberg

Tel.: 0162 8949455

E-Mail: adam-staron@neulandplus.de



neuland⁺

Gestaltung Cover und Rückseite:

Ideenmeisterin Katrin Richter

Fotorechte:

Cover: MaPix Fotografie Grimma, UGGp Muskauer Faltenbogen, Geo-Umweltpark Vogtland,

NGP Sachsens Mitte

Bild 1: Adam-Staron

Bild 4: Landkreis Vogtland

Bild 6: UGGp Muskauer Faltenbogen

Bild 7: NGP Sachsens Mitte

Bild 8: NGP Porphyryland, Frank Schmidt, Heimat- und Verkehrsverein Rochlitzer Muldenland e.V. / Bianka Behrami

Abschlussredaktion:

23.02.2024

Diese Maßnahme wurde mitfinanziert aus Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.



INHALT

1	ZUSAMMENFASSUNG	1
2	ERARBEITUNGSPROZESS	4
3	GEOPARKS UND GEOPARK-STRATEGIEN IN SACHSEN	5
3.1	SÄCHSISCHE GEOPARKS: KURZÜBERBLICK UND STATUS	5
3.2	ZERTIFIZIERUNGEN UND QUALITÄTSSTANDARDS DEUTSCHER GEOPARKS	7
3.3	VERNETZUNG UND ZUSAMMENARBEIT	9
3.3.1	LANDESÜBERGREIFEND UND INTERNATIONAL	9
3.3.2	ÜBERREGIONALE UND REGIONALE EBENE	9
3.4	SÄCHSISCHE GEOPARKSTRATEGIEN	10
3.4.1	ERFORDERNISSE UND INHALTE	10
3.4.2	GEMEINSAME ENTWICKLUNGSLINIEN UND UNTERSTÜTZERSTRUKTUREN	11
4	STRATEGIEN DES FREISTAATS SACHSEN MIT RELEVANZ FÜR DIE GEOPARKS	13
4.1	BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)	13
4.1.1	KERNINHALTE	13
4.1.2	STRATEGIEKONFORME ARBEITSFELDER DER GEOPARKS	13
4.2	NEUE SÄCHSISCHE ROHSTOFFSTRATEGIE	15
4.2.1	WESENTLICHE INHALTE	15
4.2.2	BERÜHRUNGSPUNKTE ZUR TÄTIGKEIT DER GEOPARKS	15
4.3	TOURISMUS	17
4.3.1	GRUNDLEGENDE TOURISTISCHE LANDESSTRATEGIEN	17
4.3.2	STRATEGIEKONFORME TOURISTISCHE ARBEITSFELDER DER GEOPARKS	20
4.4	SCHUTZ UND PFLEGE	21
4.4.1	RECHTLICHER RAHMEN	21
4.4.2	TÄTIGKEIT DER GEOPARKS	21
4.5	REGIONALE STRATEGIEN	22
5	KOOPERATIONSSTRATEGIE SÄCHSISCHER GEOPARKS	23
5.1	LEITSATZ	23
5.2	HANDLUNGSFELDER, ZUKUNFTSZIELE, LEITPROJEKTE UND EFFEKTE	23
5.2.1	HANDLUNGSFELD 1, GEOTOP- UND NATURSCHUTZ	24
5.2.2	HANDLUNGSFELD 2, BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG	26
5.2.3	HANDLUNGSFELD 3, TOURISMUS UND FREIZEIT	30
5.2.4	QUERSCHNITTAUFGABEN: KOMMUNIKATION UND MANAGEMENT	33

6	ARBEITS- UND FINANZIERUNGSSTRUKTUREN	36
6.1	ORGANISATIONS- UND FÖRDERMODELLE DEUTSCHER GEOPARKS	36
6.2	FINANZIELLE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR NACHHALTIG WIRKENDE GEOPARKS	38
6.3	GEOPARK-FÖRDERSTRATEGIE IM FREISTAAT SACHSEN	38
6.3.1	MODELLE	38
6.3.2	BEWERTUNG	40
6.3.3	EMPFEHLUNGEN	40
6.4	ARBEITS- UND FINANZIERUNGSSTRUKTUREN	41
6.4.1	FINANZBEDARF	41
6.4.2	ARBEITSSTRUKTUR UND AUFGABEN IM NETZWERK	42
6.4.3	PRIORITÄRE MAßNAHMEN	44
7	VERWENDETE UNTERLAGEN	45

VERZEICHNIS DER TABELLEN UND BILDER

Bilder

Bild 1, Workshop Strategieentwicklung im September 2023 in Mügeln.....	4
Bild 2, Geoparks in Sachsen.....	5
Bild 3, Nachhaltigkeitsansatz der deutschen UNESCO Global Geoparks.....	8
Bild 4, Topasfelsen Schneckenstein, Alleinstellungsmerkmal des Geoparks Vogtland:	10
Bild 5, Cover des Positionspapiers sächsischer Geoparks.....	11
Bild 6, International Geopark Camp for Youth im UGG Muskauer Faltenbogen.....	14
Bild 7, Touristische Erlebnisse und Genuss im Geopark Porphyryland.....	20
Bild 8, Überblick über das Zielsystem	24
Bild 9, Finanzierungsquellen von Geopark-Geschäftsstellen in Deutschland.	36
Bild 10, Förderspektrum für niedersächsische Geoparks.....	39

Tabellen

Tabelle 1, Beteiligungsschritte bei der Strategieerarbeitung	4
Tabelle 2, Steckbriefe der sächsischen Geoparks.....	6
Tabelle 3, Fördermodelle für Geopark-Geschäftsstellen (Auswahl).....	39
Tabelle 4, Eignung verschiedener Fördermodelle aus Sicht sächsischer Geoparks.....	40
Tabelle 5, Stammpersonal (Kernteam) sächsischer Geoparks.....	41
Tabelle 6, Geschätzte Kosten für die Leitprojekte je Geopark und Jahr	42

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

AdG	Arbeitsgemeinschaft Deutscher Geoparks
BLA-GEO	Bund-Länder-Ausschuss Bodenforschung
BMUV	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
DGGV	Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung
DLV	Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V., Landesverband Sachsen
DMO	Destinations-Management-Organisation
EVTZ	Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit
dwif	Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e.V.
GGN	Global Geoparks Network
GP	Geopark
IGGP	International Geosciences and Geoparks Programme
IRMD	Innovationsregion Mitteldeutschland
IUCN	International Union for Conservation of Nature
IUGS	International Union of Geological Sciences
LANU	Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt
LfULG	Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
LP	Leitprojekt
LPV	Landschaftspflegeverband
MGO	Marketinggesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH
NGP	Nationaler GeoPark
NWSG	Netzwerk Sächsischer Geoparks
SDGs	Sustainable Development Goals (Nachhaltigkeitsziele) der Vereinten Nationen
SG	Steuerungsgruppe
SGD	Staatliche Geologische Dienste (der Länder)
SMEKUL	Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft
SMK	Sächsisches Staatsministerium für Kultus
SMWA	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
SMWK	Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus
UGGp	UNESCO Global Geopark
UVMB	Unternehmerverband Mineralische Baustoffe e.V.
TMGS	Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH
TVE	Tourismusverband Erzgebirge e.V.
TVL	Tourismusverband LEIPZIG REGION e.V.
TW	Tourismusverband Vogtland e.V.
ZNG	Zertifizierungskommission Nationale Geoparks

GELEITWORT

Sachsen zeichnet sich durch eine enorme geologische Vielfalt auf kleiner Fläche aus. Die un- belebte Natur prägt (Kultur-)Landschaft und Menschen und ist Grundlage für die moderne Wirtschafts- und Industriestruktur. Seit fast einem Jahrtausend begründen die Schätze der Erde Reichtum und Wohlergehen der Menschen unseres Landes.

Geoparks leben das Prinzip der nachhaltigen Teilhabe am System Erde. Sie sind Orte, die die einzigartige Verbindung zwischen Geologie und Industrie, Kultur und Lebensqualität veranschaulichen. Sie zeigen die Schönheit unserer Natur, erklären die Bedeutung geologischer Prozesse und haben sich in ganz Europa als wichtige Bildungs- und Tourismusziele etabliert. Auf außerordentliche Weise haben sie dabei die erd- und industriegeschichtliche Rückblende verknüpft mit einem aktuellen Blick auf die Risiken und Chancen des Umgangs mit unserer Umwelt. Es ist der sächsische Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz, dessen Ideen von nachhaltiger Forstwirtschaft im 18. Jahrhundert die Grundlage für das heute weltweit geltende Verständnis von Nachhaltigkeit legten. Dreihundert Jahre später gilt es, dieses Verständnis in Einklang zu bringen mit florierender Industrie und wachsendem Konsum.

In diesem Spannungsfeld sind die Geoparks mit ihren breit gefächerten, erlebnisreich und didaktisch modern aufbereiteten Bildungsangeboten und -infrastrukturen zu unverzichtbaren Akteuren geworden. Aktiv und bestens vernetzt, sind sie wertvolle Instrumente einer ganzheitlichen Regionalentwicklung und unterstützen die Menschen in ihrem Bestreben zu einem nachhaltig besseren Leben.

Hieraus begründen die vier sächsischen Parks ihre Forderung nach Anerkennung und finanzieller Unterstützung durch den Freistaat Sachsen, nun untersetzt durch Vorlage dieser Kooperationsstrategie. Das Konzept dokumentiert die große Schnittmenge zwischen Landes- und Geoparkstrategien und leitet daraus gemeinsame Ziele und Leitprojekte zum Wohle unserer Heimat her. Denn: Geoparks wirken!

Die Vorstände der sächsischen Geoparks im Dezember 2023



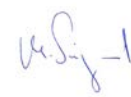

Nancy Sauer




Dr. Gerhard Gey




Andreas Beger

Marco Siegemund



1 ZUSAMMENFASSUNG

Inhalt: Das vorliegende Konzept arbeitet gemeinsame Ziele und Leitlinien der Geoparkentwicklung in Sachsen heraus und gleicht sie mit relevanten Landesstrategien des Schutzes, der Bildung für nachhaltige Entwicklung, der Rohstoffgewinnung und des Tourismus ab. Die Schnittmenge der einzelnen Geopark-Strategien untereinander wie auch mit der Landesentwicklung ist - bei aller Individualität der Parks und ihrer unterschiedlichen Entwicklungsstände - insofern hoch, als die Entwicklungskonzepte der Geoparks bundesweit auf verbindlichen Inhalten und Standards beruhen. Die internationale Arbeitsebene des UNESCO-Geoparks Muskauer Faltenbogen bringt noch weit darüber hinausgehende Anforderungen mit sich.

Anliegen: In einem Beteiligungsprozess entwickelten die vier sächsischen Geoparks eine gemeinsame Strategie und stellen damit für die Zukunft eine verstärkte Harmonisierung ihrer Arbeitsrichtungen, optimierten Wissenstransfer und gemeinsame Qualitätsstandards sicher. Ziele sind die Herstellung größtmöglicher Synergien zwischen Geopark- und Landesentwicklung und der Aufbau einer langfristig gesicherten Förderstrategie mit dem Freistaat Sachsen.

GEOPARKS WIRKEN!

Mit diesem **Leitsatz** (Kap. 5.1) reflektieren die Geoparks die Effekte ihrer Aktivitäten. Sie wirken

- + **bewahrend**, indem sie die unbelebte und die dort verwurzelte belebte Natur schützen und damit die Lebensgrundlagen der Menschen sichern;
- + **vermittelnd, motivierend und handlungsfördernd**, indem sie aktiv Kompetenzen zum nachhaltigen Handeln vermitteln, Vorhaben der Bildung für nachhaltige Entwicklung entwickeln, kommunizieren und gemeinsam mit allen Altersgruppen, zuvorderst aber mit Kindern und Jugendlichen umsetzen;
- + **wertschöpfungsfördernd**, indem sie zur Entwicklung qualitativvoller geo- und industrietouristischer Angebote beitragen, Wertschöpfungspartnerschaften aufbauen und im Rohstoffland Sachsen auf anschauliche Art ihre individuellen Alleinstellungsmerkmale zur Stärkung des Ressourcenbewusstseins nutzen;
- + **vernetzend und unterstützend**, indem sie landesweit zusammenarbeiten, Bildungsnetzwerke aufbauen sowie in Zusammenarbeit mit Verbänden und Behörden, Kommunen, LEADER-Regionen und allen beteiligten Partnern mittels ihres breiten Spektrums kooperativer Projekte eine gelungene integrierte Regionalentwicklung fördern.

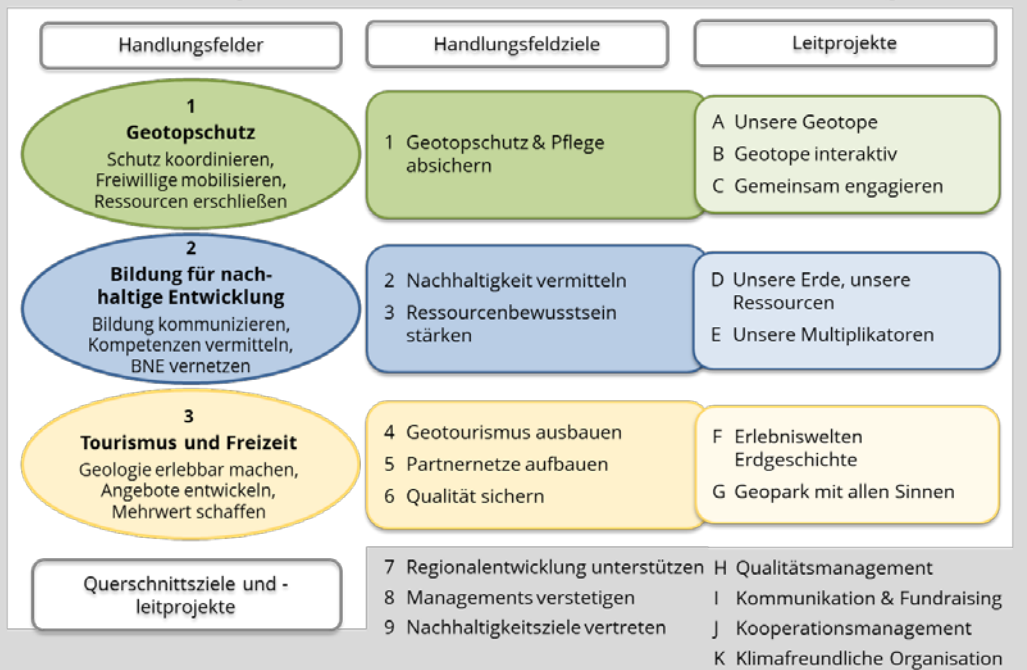
Das **Zielsystem** (Kap. 5.2) besteht aus drei Handlungsfeldern, die die Kerntätigkeit aller Geoparks repräsentieren, untersetzt mit sechs Handlungsfeldzielen und sieben daraus hergeleiteten Komplexmaßnahmen. Den Rahmen bildet ein viertes, die Querschnittsaufgaben abbildendes Handlungsfeld zu Management und Kooperation mit drei Zielen und vier Leitprojekten. Alle Handlungsfelder weisen enge Bezüge zu den UN-Nachhaltigkeitszielen (SDGs) auf.

Die Kerninhalte der gemeinsamen Strategie sind wie folgt:

DER ÜBERBLICK

QUERSCHNITSAUFGABEN: MANAGEMENT UND KOOPERATION

Ländliche Entwicklung mit Partnern stärken, auf Landesebene zusammenarbeiten, Finanzierung sichern



DIE LEITPROJEKTE

A Unsere Geotope:

- + Einrichtung von *Regionalen Kompetenzstellen* Geotopschutz in den Geoparks

B Geotope interaktiv:

- + Entwicklung einer interaktiven Geotopkarte mit dem LfJLG

C Gemeinsam engagieren:

- + Konzept zur Aktivierung und Sensibilisierung für (niederschwelliges) freiwilliges Engagement

D Unsere Erde, unsere Ressourcen:

- + (Weiter)entwicklung eines BNE-Bildungsprogramms für Kinder, Jugendliche und Lehrende mit Einbindung in landesweite und regionale Programmlinien
- + Einführung bzw. Ausbau moderner didaktischer Verfahren oder digitaler Vermittlungsformen
- + Umsetzung eines Monitoringsystems in Abstimmung mit dem Freistaat

E Unsere Multiplikatoren:

- + Ausbau der ehrenamtlichen Geoparkführer-Systeme mit gemeinsam abgestimmten Bildungsinhalten
- + Verankerung der BNE-Angebote auf Landesebene für Lehrende und kommunalpolitisch Engagierte

F Erlebnisswelten Erdgeschichte:

- + Einrichtung einer Projektgruppe „Geotourismus und Industriekultur“
- + Entwicklung einer neuen, geotouristisch-industriekulturellen Produktlinie auf Landesebene

G Geopark mit allen Sinnen:

- + Geopark-Partnerprogramme an der Schnittstelle zwischen Tourismus und Kulinarik, Kultur etc.

H Qualitätsmanagement:

- + Gemeinsames, vom Freistaat unterstütztes System der Vorbereitung von (Re)-Zertifizierungen und -validierungen

I Kommunikation und Fundraising:

- + Dezentral-vernetzte Konzepte zur Innenmarketingstrategie und gemeinsame überregionale Außenmarketing- und Fundraisingstrategie

J Kooperationsmanagement:

- + Gemeinsames Netzwerk-Management zur Umsetzung der Strategie

K Klimafreundliche Organisation:

- + Konzepte / Checkliste zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks bei Ausübung der Managementtätigkeit

Arbeitsstruktur (Kap. 6.4): Die gemeinsame Strategie mit ihren Zielen und Leitprojekten wird kooperativ in einem Netzwerk aller sächsischen Geoparks umgesetzt. Im Jahr 2022 formiert, wird diese Arbeitsplattform durch ein Kooperationsmanagement (Leitprojekt J) gefestigt und auf Dauer etabliert. Die Gründung einer rechtsfähigen Struktur ist aktuell nicht vorgesehen.

Förderstrategie (Kap. 6.4): Ohne Geschäftsstelle kein Geopark! Geoparks wirken nur dann, wenn personell und inhaltlich eine kontinuierliche Arbeit gewährleistet ist. Die Sicherung einer kurzfristigen Anschlussfinanzierung wie auch die Erarbeitung einer mittel- bis langfristigen Förderstrategie haben absolute Priorität bei der Strategieumsetzung.

Eine nachhaltige Struktur mit hoher Wirksamkeit benötigt eine Rechtsgrundlage, welche

- 1 die Parkmanagements langfristig (und nicht nur auf Jahresbasis) unterstützt,
- 2 ihre allgemeine Arbeit (und nicht ausschließlich Einzelprojekte) bezuschusst sowie idealerweise
- 3 Personal- und Sachausgaben wie auch die Erstellung von Managementplänen inklusive der Umsetzung strategisch verankerter Leit- und Kooperationsprojekte innerhalb der gleichen Förderarchitektur möglich macht.

Einzelprojektförderungen ergänzen und flankieren fallweise die individuellen Belange der Geoparks bei der Umsetzung ihrer Managementpläne.

Empfehlungen (Kap. 6.3.3): Es wird empfohlen, sich perspektivisch an das niedersächsische Fördermodell anzulehnen. Niedersachsen bündelt Natur- und Geoparks in einer Richtlinie und erfüllt alle drei Voraussetzungen. Kurzfristig werden auch die Lösungen, wie sie für Geo- und Naturparks in Sachsen-Anhalt oder für die Naturparks in Sachsen gegeben sind, als tragfähig angesehen: Abwicklung auf Basis einer Richtlinie bzw. auf gesetzlicher Grundlage in Verbindung mit Haushaltsbegleitgesetz / Haushaltsbeschluss und zweckgebundene Ausreichung über die Landkreise. Alle Modelle fußen gleichermaßen auf der fördertechnischen Gleichbehandlung von Natur- und Geoparks. Wegen seines hohen Verwaltungsaufwands, der anteiligen Aufteilung von Personalkosten und der erschwerten fachthemenorientierten Aufstellung wenig geeignet ist das Thüringer Fördermodell. Ein Verfahren in Analogie zur sächsischen Landschaftspflege führt zu Zusatzstrukturen, die angesichts der geringen Zahl der Geoparks kaum zu rechtfertigen sind. Die aktuell (Dezember 2023) im Raum stehende Akutvariante einer weiteren Projektförderung ersetzt in keinem Fall eine generelle Lösung.

Jährlicher Mittelbedarf (Kap. 6.4.1): Dieser wurde in der Komplettlösung je Geopark zu insgesamt **320.000 Euro** ermittelt. Davon entfallen

- + 200.000 Euro auf das Stammpersonal (drei Vollzeitstellen mit unterschiedlichen Fachkompetenzen),
- + 30.000 Euro auf eine Sachkostenpauschale von 15 %,
- + 10.000 Euro auf externe Fachkompetenz zur Fortschreibung der Managementpläne und
- + 80.000 Euro auf die Umsetzung der Leitprojekte kooperativer Strategien.

2 ERARBEITUNGSPROZESS

Dieses Strategiepapier wurde zwischen April und Dezember 2023 im Auftrag des Netzwerks der sächsischen Geoparks erstellt. Von Beginn an wurde auf einen hohen Beteiligungsgrad geachtet. Eine Steuerungsgruppe (SG), bestehend aus Vertreter:innen aller Geopark-Managements und (partiell) der Trägervorstände, diskutierte und verifizierte die Ergebnisse wesentlicher Meilensteine. Die beiden Fachworkshops bezogen darüber hinaus Expertise aus der Regionalplanung, den Stadt- und Gemeindeverwaltungen, den Wirtschaftsförderungen der Landkreise, den Fachbeiräten der Geoparks, der LEADER-Regionen, LfULG und Ministerien, dem Unternehmerverband Mineralische Baustoffe sowie der Projektgruppe Industriekultur der IRMD.

Tabelle 1, Beteiligungsschritte bei der Strategieerarbeitung

	Zeit	Teilnehmerkreis	Inhalt
Steuerungsgruppensitzungen			
1	April	Mitglieder der SG	Abstimmung der Vorgehensweise und Zeitplanung
2	Juli	Mitglieder der SG	Abgleich Landes- und Geoparkstrategien
3	Oktober	Mitglieder der SG	Strategieentwurf und aktuelle Entwicklungen
4	Dezember	Mitglieder der SG	Schlussberatung zu Strategie, Struktur und Finanzierungsfragen
Fachworkshops			
1	September	Mitglieder der SG, Regionalplanung, Kommunalverwaltungen und Landkreise, LEADER-Regionen, LfULG und Ministerien, Projektgruppe Industriekultur der IRMD	Handlungsfelder, Ziele, Leitprojekte
2	Oktober		Vertiefung Leitprojekte, Struktur, Finanzierungsstrategie
Fachgespräche			
1	September	Geoparks, Landkreise, Ministerien	Förderstrategie für Geoparks



Bild 1, Workshop Strategieentwicklung im September 2023 im Geoportal Bahnhof Mügeln

3 GEOPARKS UND GEOPARK-STRATEGIEN IN SACHSEN

3.1 Sächsische Geoparks: Kurzüberblick und Status

In Sachsen agieren derzeit (Jahresende 2023) vier Geoparks (GPs, Bild 2). Sie nehmen (auf dem Gebiet des Freistaats) insgesamt eine Fläche von 2.450 km² ein, das sind 13,3 % der Gesamtfläche des Landes.

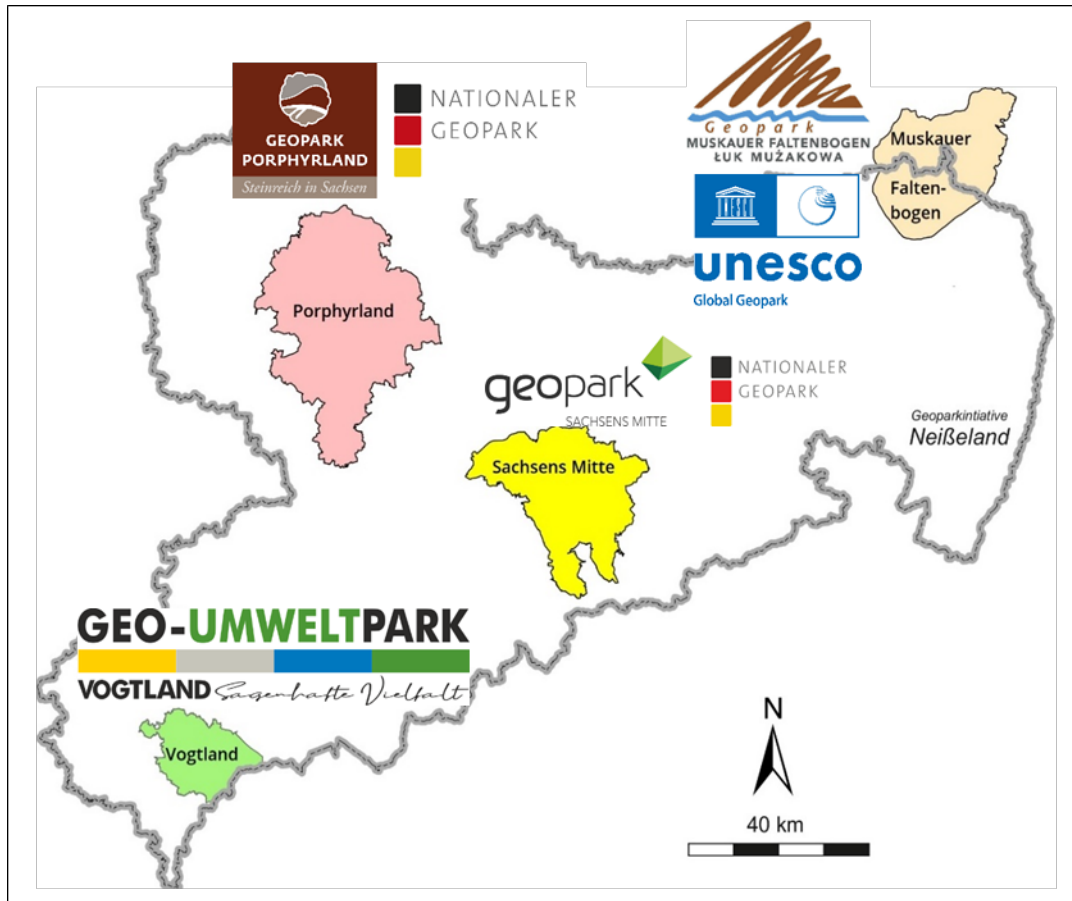


Bild 2, Geoparks in Sachsen. Karte: LfULG mit eigenen Ergänzungen

Jüngster Park ist der Geo- Umweltpark Vogtland, der im Jahr 2024 eine Zertifizierung als Nationaler GeoPark (NGP) anstrebt. Die Geoparks Porphyryland. Steinreich in Sachsen und Sachsens Mitte verfügen seit 2014 bzw. 2021 über dieses Gütesiegel. Der UNESCO Global Geopark (UGGp) Muskauer Faltenbogen / Łuk Mużakowa¹ durchlief dieses Verfahren bereits 2006 und ist als grenzübergreifender Park mit Flächenanteilen in Brandenburg und der Republik Polen seit 2011 Mitglied des Global Geopark Networks (GGN).

Die Kurzcharakteristik der Parks lässt sich wie folgt zusammenfassen:

¹ Im Weiteren vereinfachend als Muskauer Faltenbogen bezeichnet.

Tabelle 2, Steckbriefe der sächsischen Geoparks. Daten: Netzwerk der sächsischen Geoparks 2023 / eigene Recherchen.

	UNESCO Global Geopark Muskauer Faltenbogen / Łuk Mużakowa	Nationaler GeoPark Porphyryland. Steinreich in Sachsen	Nationaler Geopark Sachsens Mitte	Geo- Umwelt-park Vogtland
Motto	Das Moränenamphitheater im Herzen Europas	Sachsens geheimnisvolles Steinreich	Werte-Wissen-Wandel: Wir sind Erdgeschichte	Sagenhafte Vielfalt auf kleinstem Raum
Fläche	578,8 km ² , davon 228,5 km ² in Sachsen	1.200 km ²	713 km ²	308,5 km ² , Erweiterung geplant
Landkreise	Görlitz, Spree-Neiße und Powiat Żary,	Leipzig, Nordsachsen, Mittelsachsen	Mittelsachsen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	Vogtlandkreis
Kommunen in der Gebietskulisse²	9 in Sachsen, 22 insgesamt (Bad Muskau), (Boxberg), (Gablenz), (Großdüben), (Krauschwitz), (Schleife), (Trebendorf), (Weißkeißel), Weißwasser	20 Bad Lausick, Bennewitz, Brandis, Colditz, Grimma, (Machern), Mügeln, Naunhof, Leisnig, Lossatal, (Parthenstein), Rochlitz, (Königsfeld), (Seelitz), (Zettlitz), Thallwitz Trebsen/Mulde, (Wechselburg), Wermisdorf, Wurzen	13 Bannewitz, Bobritzsch-Hilbersdorf, Dorfhain, Dippoldiswalde, Frauenstein, Freital, Großschirma, Halsbrücke, Klingenberg, Rabenau, Reinsberg, Wilsdruff, Tharandt	11 Bergen, Ellefeld, Falkenstein, Grünbach, Muldenhammer, Neustadt/V., Klingenthal, Schöneck/V., Theuma, Tirpersdorf, Werda
LEADER-Regionen	Eine in Sachsen (Lausitzer Seenland), 3 insgesamt	Land des Roten Porphyrs, Leipziger Muldenland, Sächsisches Zweistromland-Ostelbien, Sachsenkreuz ⁺	Silbernes Erzgebirge, Klosterbezirk Altzella	Vogtland, Sagenhaftes Vogtland, Westerzgebirge
Besonderheit, Alleinstellungsmerkmal	Einmalige elsterkaltzeitliche Stauchendmoräne mit tiefen abflusslosen Tälern (Gieser) Einmalige Industriegeschichte (Braunkohle, Glassand, keramische Tone, Alaun)	600 Meter mächtige Porphyrschicht aus 2 Supervulkanereignissen vor 290 Mio. Jahren; einzigartig mit über 30 verschiedenen Porphyrvarietäten, darunter der Rochlitzer Porphyrtuff, seit 2022 IUGS Heritage Stone	Einziger Geopark deutschlandweit mit komplett darstellbarer Erdgeschichte des Bundeslandes Erstes und einziges dokumentiertes mittelalterliches Silberbergwerk in Sachsen	Schneckenstein als weltweit einziger oberirdischer Topasfelsen
Geo-Erlebnis- / Infopunkte (Auswahl)	3 in Sachsen, 7 insgesamt Bahnhof Weißwasser (in Planung) Geoparkmuseum Kavalleriehaus Muskauer Park (in Umsetzung) Infopunkt im Museumsbahnhof der Waldeisenbahn Muskau (WEM)	5 (+1) Geoportal Museum Steinarbeiterhaus Hohburg Geoportal Bahnhof Mügeln „Erlebniswelt Kaolin“ Geoportal Porphyryhaus Rochlitzer Berg Geoportal Künstlerhaus Schaddelmühle Grimma Geoportal Röcknitz, Supervulkanausstellung ab 2024“ GeoErlebnisWerkstatt Trebsen	5 Schloss Burgk MiBERZ Dippoldiswalde Ortsmitte Hetzdorf Güterschuppen Naundorf Bürgerhaus Alte Schule Grillenburg	2 Topaswelt Schneckenstein Natur- und Umweltzentrum (NUZ) Vogtland

² In Klammern gesetzte Städte und Gemeinden liegen in der Gebietskulisse, sind aber weder formelles Mitglied der Organisation noch sonst vertraglich gebunden.

3.2 Zertifizierungen und Qualitätsstandards deutscher Geoparks

In Deutschland bestehen aktuell die Zertifizierungsstufen als Nationaler GeoPark (NGP) und UNESCO Global Geopark (UGGp). Beiden Zertifizierungen gemeinsam sind klar definierte, in Richtlinien (GeoUnion 2018, UGGp 2016) niedergelegte Vorgaben

- + zur formalen Beschaffenheit (Größe zwischen 30.000 und 200.000 ha, definierter Umgriff, Repräsentativität der erdgeschichtlichen Entstehungsgeschichte);
- + zur geowissenschaftlichen Bedeutung (bedeutende Landschaften mit Geotopen und weiteren Sehenswürdigkeiten z.B. floristisch-faunistischer, archäologischer, historischer oder kultureller Art; Alleinstellungsmerkmale);
- + zum Management (Betreuung des Parks durch hauptamtliches und qualifiziertes Personal oder durch Beauftragte der Professionen Geowissenschaften, Regionalentwicklung und Bildung inklusive des Nachweises bzw. der Planung angemessener finanzieller Ausstattung);
- + zur Vorlage eines generellen und partizipativ abgestimmten Managementplans mit Aussagen
 - zur Absicherung des Schutzes, der Erhaltung und Pflege von Geotopen (Listung und Kategorisierung sind Voraussetzung)
 - zu Zielen und Maßnahmen der nachhaltigen Entwicklung des (Geo-)Tourismus, der Wirtschaft, der Forschung und Bildung
 - zum Betrieb der Geschäftsstelle
 - zu Finanzierungsstrategien für Management und Umsetzungsmaßnahmen
 - zu Partizipation und Netzwerkarbeit mit allen Interessensgruppen
 - zur Öffentlichkeitsarbeit
 - zur Qualitätssicherung und zum Zielerfüllungsmonitoring.

Die genannten Punkte müssen bei der Beantragung konzeptionell untersetzt und bei Überprüfung nachgewiesen werden. Bei Nichterfüllung wird das Zertifikat aberkannt. Die Neu- oder Wiedererteilung eines Zertifikats sichert daher a priori und unisono eine partizipative Arbeit mit hohem Qualitätsanspruch in den – für alle Geoparks vergleichbaren - Bereichen Schutz und Pflege, Bildung und Forschung sowie nachhaltige wirtschaftliche und touristische Entwicklung ab.

Zertifizierung als Nationaler GeoPark in Deutschland (NGP): Dieses Qualitätssiegel können aktive Geoparks für jeweils fünf Jahre erlangen. Das Weiterführen des Titels setzt ein Rezertifizierungsverfahren voraus (GeoUnion 2018). Zuständig ist die Zertifizierungskommission Nationale Geoparks (ZNG), angesiedelt bei der GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung und beauftragt vom Bund-Länder-Ausschuss Bodenforschung (BLA-GEO). Im Rahmen des Managementplans umgesetzt werden müssen - neben den Schutz- und Pflegemaßnahmen - ein breites Vorhabensspektrum zur Förderung von Wirtschaft und Tourismus unter Nachhaltigkeitsaspekten, mindestens ein Besucherzentrum, ein gezieltes Besucherlenkungssystem, Lehr-

und Wanderpfade, Informationstätigkeit und didaktisch modern aufbereitete, mehrsprachige Informationsmaterialien für ihre Kernaufgabe, i.e. Bildung, Lehre und Forschung.

Zertifizierung als UNESCO Global Geopark (UGGp): Die Anforderungen an die fachliche Tätigkeit und ihre Inhalte sowie den partizipativen Ansatz unterscheiden sich nicht grundsätzlich von denjenigen der nationalen Zertifizierung. Einige Kernpunkte sind fast wortgleich aus dem UGGp- in das NGP-Verfahren übernommen worden. Alle Geoparks verstehen sich als aktive Akteure der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und thematisieren Klimawandel und Naturkatastrophen, Risiken für Boden und Gewässer, die Endlichkeit natürlicher (Geo-) Ressourcen einschließlich Energie, den Verlust biologischer Vielfalt und anderes. Deutsche UGGps, in Sachsen der UGGp Muskauer Faltenbogen, haben sich diesem Anliegen besonders verschrieben und erarbeiten in einem Verbundprojekt seit 2021 gemeinsame Leitlinien, um Bildungsmaßnahmen noch stärker auf die SDGs zu fokussieren (Bild 3). Generell sind UNESCO-Geo-



parks auf internationaler Ebene unterwegs und haben daher eine gewisse Sonderstellung. Teilweise setzen sie Prioritäten, die über die der Nationalen Geoparks hinausgehen.

Für UGGps gehen die Bestimmungen auf die Operativen Leitlinien für UNESCO Global Geoparks zurück (IUCN 2020), sie sind in einigen Kriterien genauer spezifiziert. So müssen sie gebietsspezifische Bedrohungen konkret

Bild 3, Nachhaltigkeitsansatz der deutschen UNESCO Global Geoparks

Quelle: Forum der UGGs in Deutschland

identifizieren und Maßnahmen für den Umgang damit definieren. Darüber hinaus bestehen u.a. folgende Erfordernisse: Erdgeschichtliches Alleinstellungsmerkmal auf internationaler Ebene, Präqualifizierung als NGP, Vorhandensein schutzrechtlicher Instrumente, interdisziplinärer Bildungs- und Forschungsansatz als Kernaufgabe eines UGGps. Der nicht-nachhaltige Handel mit Fossilien, Mineralen etc. ist untersagt. Ferner wird aktive länderübergreifende Zusammenarbeit im Global Geopark Network (GGN), in anderen einschlägigen UNESCO-Programmen und generell beim internationalen Wissenstransfer gefordert. Eine Finanzierung des Managements ist bereits bei Antragstellung sicher nachzuweisen. UGGps durchlaufen ihr Revalidierungsverfahren im vierjährigen Rhythmus in der Zuständigkeit der UNESCO mit vorgeschaltetem nationalen Verfahren des Nationalkomitees für UNESCO Global Geoparks in Deutschland (UGG 2016).

3.3 und Zusammenarbeit

3.3.1 Landesübergreifend und international

Alle deutschen Geoparks sind institutionell in der „Arbeitsgemeinschaft deutscher Geoparks“ (AdG) organisiert und satzungsrechtlich in die Fachsektion „Geotope & Geoparks“ der Deutschen Geologischen Gesellschaft – Geologische Vereinigung (DGGV) eingebunden (Panek 2018) und engagieren sich dort für die Zusammenarbeit auf der nationalen Ebene und die Bekanntmachung des Geopark-Gedankens. Die Mitgliedschaft des GPs Muskauer Faltenbogen als UGGp im UNESCO Global Geopark Network (GGN) ist obligatorisch und bereits erwähnt; der Park ist ein Gemeinschaftsvorhaben der deutschen Bundesländer Sachsen und Brandenburg sowie der Republik Polen. Zudem arbeitet der Park in weiteren internationalen Foren und Themengruppen mit. Das European Geoparks Network (EGN) ist Kristallisationskeim und aktuell regionale Organisation des GGN; somit sind deutsche UGGps automatisch auch Mitglied dieses Netzwerkes. Die besonderen Ansprüche an die Qualität internationaler Zusammenarbeit in UGGps ergibt sich u.a. aus dem International Geoscience and Geoparks Programme (IGGP) als Fachsektion der UNESCO. Auf Projektebene bestehen z.B. im GP Porphyryland Kooperationen mit einem finnischen und einem österreichischen Geopark.

3.3.2 Überregionale und regionale Ebene

Intern spiegelt sich der breit angelegte Partizipationsansatz der Geoparks in einer Vielzahl von Partnerschaften und Kooperationen wider. Begonnen bei der Mitgliedschaft in den jeweiligen Trägerorganisationen (soweit bereits bestehend, e.V. bzw. – im Muskauer Faltenbogen – Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit EVTZ mbH plus Förderverein) über den Status als Fachbeiratsmitglied, (projektbezogener) Kooperationspartner, Teil eines wertschöpfenden oder Themennetzwerkes (etwa als GeoparkPartner) bis hin zur informellen Unterstützerfunktion besteht eine typische Engagementlandschaft aus verschiedensten Vereinen und Freiwilligeninitiativen sowie Unternehmen touristischer, sozialer, kultureller, historischer, bergbaulicher oder landschaftsökologischer Ausrichtung. Der Wirkungskreis von Arbeitspartnern kann lokal begrenzt sein, aber auch weit darüber hinausgehen (z.B. Montanregion Erzgebirge e.V., DMOs, Grüne Liga e.V. oder – im Falle der NGPs - Unternehmerverband mineralische Baustoffe e.V.) Das Land Sachsen unterstützt durch steuernde und beratende Tätigkeit von Seiten der LfULG.

Alle Geoparks kommen ihrem Bildungs- und Forschungsauftrag in Zusammenarbeit mit Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen nach (u.a. Universitäten Leipzig und Freiberg, HTW Dresden, Hochschule Zittau-Görlitz, TU Dresden, Helmholtz-Zentrum für Ressourcentechnologie und andere).

Eine herausragende Rolle im Verbund spielen die LEADER-Regionen (Details siehe Kapitel 4.5), ebenso die beteiligten Gebietskörperschaften. Vor allem letztere sind in den Geoparks wesentlichste Säule der Rechtsträger und (finanzielle) Unterstützer. Als umsetzende lokale Instanz vieler strategisch verankerter Maßnahmen haben sie eine tragende und unverzichtbare Funktion inne.

3.4 Sächsische Geoparkstrategien

3.4.1 Erfordernisse und Inhalte



Bild 4, Alleinstellungsmerkmal des Geo-Umweltparks Vogtland: Der Topasfelsen Schneckenstein ist weltweit der einzige seiner Art

Die Anforderungen an Geopark-Strategien (auch: GP-Managementpläne) ergeben sich aus den Zertifizierungsrichtlinien. Damit gilt für alle Strategien ein einheitlicher Rahmen, den jeder Geopark mit seinen Merkmalen der Alleinstellung, individuellen Vorhaben, Strukturen und Arbeitsweisen untersetzt. Im Überblick:

Geologische (und kulturelle) Bestandsaufnahme: Der Geopark beschreibt seinen Bestand an geologischer und damit verbundener ökologischer, wirtschaftlicher bzw. soziokultureller Ausstattung der

Gegenwart und Vergangenheit. Er trifft Aussagen zur Erdgeschichte und geologischen Situation, identifiziert Geotope und arbeitet Alleinstellungsmerkmale heraus, die ihn von anderen Geoparks unterscheiden und ihm damit die Kommunikation ganz spezifischer erdgeschichtlicher Aspekte ermöglichen. Dies ist unabdingbare Voraussetzung zur Etablierung eines Geoparks.

Schutz und Erhaltung: Essenziell ist ferner die Etablierung von Mechanismen für den Schutz (durch Nutzung) und die nachhaltige Bewahrung der geologischen und damit ökologischen und kulturellen Ressourcen (Geotop-Managementplan).

Bildung und Forschung: Ein ganz zentraler Aspekt ist die Förderung von Bildung und Forschung. Dies umfasst in aller Regel Programme und Maßnahmen a) zur Vermittlung erdgeschichtlichen Wissens in seinen komplexen Zusammenhängen vor allem an die nachwachsende Generation sowie b) der Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Unternehmen zur Weiterentwicklung der Wissensbasis und des Wissenstransfers.

Tourismusentwicklung: Geopark-Strategien zielen auf sanften, nachhaltigen Bildungs- und Erlebnistourismus, der bewahrende Prinzipien in den Vordergrund stellt und gleichzeitig die lokale Wirtschaft unterstützt. Typischerweise werden geotouristische Routen, Geoportale und Besucherzentren sowie die damit verbundenen Kommunikationsmaterialien entwickelt.

Partnerschaften und Zusammenarbeit: Eine Geopark-Strategie kann erfolgreich nur in Zusammenarbeit umgesetzt werden. Sächsische Geoparks folgen dabei dem Bottom-up-Prinzip und vereinen bereits in ihren Entscheidungsstrukturen Kommunen, lokale Gemeinschaften, Behörden und Unternehmen verschiedenster Fachgebiete wie Geowissenschaften, Regionalentwicklung, Bildung und Tourismus oder Rohstoffgewinnung. An der Partnerschaft des UGGp Muskauer Faltenbogen sind naturgemäß Organisationen und Personen aus dem brandenburgischen sowie polnischen Teil des Parks beteiligt.

Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung: Innen- und Außenkommunikation sind entscheidend für das Standing der Geoparks nach innen und ihren Erfolg in der Außenwirkung. Sächsische Geoparks haben in der Regel (Stand Ende 2023) eigene Marketingkonzepte erarbeitet.

Geschäftsführung: Eine Geopark-Strategie enthält ein Konzept zum Strukturaufbau und der Finanzierung einer Geschäftsstelle. Letzteres erfolgt in den sächsischen NGPs nur noch bis Ende 2023 (GP Porphyryland) und bis Ende 2024 (GP Sachsens Mitte) über LEADER Projektförderungen und ist danach ungesichert, die Mittel des UGGp stamm(t)en aus diversen Programmen (Interreg, FR Regio, Sofortprogramm Kohle) und nunmehr aus Mitgliedsbeiträgen der beteiligten Gebietskörperschaften und Bundesländer.

Qualitätsmanagement: Managementpläne enthalten Mechanismen zur kontinuierlichen Überwachung und Bewertung der Strategieumsetzung als Grundlage des Berichtswesens und der Rezertifizierungs-/validierungsverfahren.

3.4.2 Gemeinsame Entwicklungslinien und Unterstützerstrukturen



Bei aller individuellen Ausprägung und dem unterschiedlichen Entwicklungsstand sächsischer Geoparks ergeben sich aus der beschriebenen Rahmensetzung vergleichbare Handlungsfelder und Ziele sowie Synergien bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Auf dieser Basis gründeten die Parks im Freistaat im Februar 2022 ein Arbeitsnetzwerk und veröffentlichten in einem Positionspapier folgende gemeinsame Schwerpunktaufgaben (NWSG 2023):

Bild 5, Cover des Positionspapiers sächsischer Geoparks

Sächsische Geoparks

1. ... **handeln gemeinsam für eine ganzheitliche Entwicklung:** Sie sind Bottom-up-Impulsgeber und Koordinatoren regionaler Entwicklung in allen ihren Facetten.
2. ... **vermitteln und vernetzen Wissen, Forschung und Bildung:** Sie haben herausragende Bedeutung als Lernorte und Transferstellen aktueller Forschungsergebnisse in die Bevölkerung.
3. ... **stärken das Verantwortungsbewusstseins für die globale Umwelt:** Sie reagieren auf gesellschaftliche Herausforderungen wie Problematiken des Klimawandels, der Energiewende, der Ressourcenverknappung, des Biodiversitätsverlustes etc. und sind in ihrem Handeln den 17 SDGs der Weltgemeinschaft fest verpflichtet.
4. ... **vermitteln ein nachhaltiges Rohstoffbewusstsein:** Sie sensibilisieren für heimische Ressourcen, setzen sich mit Strukturwandelprozessen auseinander und tragen zur Umsetzung der Neuen Sächsischen Rohstoffstrategie bei.
5. ... **binden sich in touristische Destinationen ein:** Sie entwickeln Programme und buchbare Angebote für einen nachhaltigen Geo- und Industriekulturtourismus.
6. ... **stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt:** Sie führen Menschen unterschiedlicher Interessen, sozialer Herkunft, Bildungshintergründe oder Altersstufen zusammen und bilden ein gemeinsames Interessensdach für alle gesellschaftlichen Gruppen.

Diese Aufgaben sind mit neun Kooperationsmaßnahmen untersetzt, die sämtlich in der vorliegenden Strategie aufgegangen sind.

Allen Geoparks gemeinsam ist die herausragende Rolle der Kommunen als Unterstützer der strategischen, vor allem aber der operativen Arbeit. Gemeinden, Städte und Landkreise bringen sich in die Trägerstrukturen ein, übernehmen Aufgaben für die Parks oder leisten im Rahmen ihrer Möglichkeiten finanzielle Unterstützung. Die kommunale Ebene schultert zwischen 80 und über 90 % der investiven Ausgaben zur Strategieumsetzung in den einzelnen Parks, im Jahr 2021 allein 3,1 Mio. Euro.

Das Positionspapier dokumentiert das Selbstverständnis der Geoparks als verlässliche, auf Augenhöhe agierende Fachpartner innerhalb der sächsischen Akteurslandschaft wie auch als Initiatoren, Begleiter und Vermarkter substanzieller Investitionsmaßnahmen im Freistaat (2018 bis 2024: mindestens 21,3 Mio. Euro).

4 STRATEGIEN DES FREISTAATS SACHSEN MIT RELEVANZ FÜR DIE GEOPARKS

4.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

4.1.1 Kerninhalte

Wesentliche Inhalte: Auf der Grundlage des Nationalen Aktionsplans BNE führt die Sächsische Landesstrategie BNE Ziele und operationalisierte Maßnahmen in den Bildungsbereichen frühe Kindheit, Schule, Beruf und Hochschule sowie lebenslanges Lernen unter einem Dach zusammen (SMK 2018). Die Strategieinhalte zielen einerseits auf die Sensibilisierung und Er-tüchtigung der Akteure institutioneller Bildung (Kita- und Hoch-/Schulentwicklung, Kommunen als Arbeitgeber wie auch Träger von Bildungseinrichtungen etc.) und andererseits auf das lebenslange Lernen. Für dieses seien „non-formale und informelle Bildungsangebote und -räume von entscheidender Bedeutung.“ Das Papier geht zudem auf die gezielte Förderung von Lernprozessen durch Anleitung und Moderation ein.

Maßnahmen und Indikatoren: Zum Maßnahmenkatalog gehören die stärkere Berücksichtigung von durch lebenslanges Lernen erworbenen Kompetenzen wie auch die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für das lebenslange Lernen. Hinterlegte Indikatoren sind u.a.

- + die durch den Freistaat für diese Zwecke bereitgestellten Mittel,
- + die Anzahl der vom Teilnehmerkreis als nützlich bewerteten Angebote sowie
- + die Anzahl der in Netzwerken organisierten Anbieter von BNE.

Organisation und Kommunikation: Im ländlichen Raum begleiten fünf Servicestellen die Akteure, ein Lotsennetzwerk ist im Aufbau (Cambio e.V. 2021). Mit der Koordination hat das federführende SMK die Landesstiftung Natur und Umwelt beauftragt, die zwischenzeitlich Qualitätskriterien für die NE-Bildungsarbeit erarbeitet hat (LANU 2021). Die Kommunikation wird über eine zentrale Homepage gesteuert (<https://bne-sachsen.de/>).

4.1.2 Strategiekonforme Arbeitsfelder der Geoparks

Das Netzwerk sächsischer Geoparks statuiert in seinem Positionspapier von 2023: „Alle sächsischen Geoparks vermitteln als Lernorte in der Natur die Wechselbeziehungen zwischen Mensch, Geologie, Umwelt, Nachhaltigkeit und Kultur für alle Altersgruppen. Sie haben besondere Bedeutung als Partner im Bereich der außerschulischen Bildung für alle Klassenstufen und Schularten im Freistaat Sachsen.“ Geoparks fördern zudem durch ihre enge Vernetzung mit Hochschulen und Universitäten den kontinuierlichen Transfer zwischen Bildung und aktueller Forschung.

Die Rolle von Bildung und lebenslangem Lernen als Kernaufgabe der Geoparks ergibt sich bereits aus ihrer Arbeitsbasis, d.h. aus definierten Qualitätsanforderungen der jeweiligen Zertifizierungsprozesse. Die Zertifizierung als Nationaler GeoPark in Deutschland setzt u.a. die Vorlage und Genehmigung eines didaktisch-methodischen Fachkonzeptes zur Vermittlung erdgeschichtlichen Grundlagen- wie auch Nachhaltigkeitswissens bei Beteiligung der

gesamten Trägerlandschaft im Fünfjahresrhythmus voraus (GeoUnion 2018). Für UNESCO-Geoparks gilt dies in gleicher Weise mit erhöhtem Anforderungslevel und einer vierjährigen Statusüberprüfung (Forum UGGps 2016). Das Leitbildpapier deutscher UNESCO-Geoparks definiert Geoparks generell als Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und Einrichtungen der Bildung für nachhaltige Entwicklung für alle Alters- und Zielgruppen (Forum UGGps 2023).



Bild 6, Craft meets Geology: International Geopark Camp for Youth im UGG Muskauer Faltenbogen

Geoparks unterstützen die Umsetzung der sächsischen Landesstrategie BNE, indem sie qualifiziertes Personal zur Bildungsarbeit in ausgewählten UN-Nachhaltigkeitszielen vorhalten, Bildungsinfrastrukturen in Gebäuden und im Freiraum pflegen, erhalten sowie erweitern und durch ihre vielfältigen Kooperationsbeziehungen die Trägerlandschaft von Bildungseinrichtungen - von Kita bis Universität - und deren Vernetzung maßgeblich voranbringen. Ein Großteil der fachlichen und kommunikativen Arbeit erfüllt die durch die LANU gelisteten Qualitätskriterien (LANU 2021).

Passfähig zur Landesstrategie BNE sind beispielsweise:

Lehrplanbezogene, meist buchbare Veranstaltungen, die alle Geoparks in hohem Maße vorhalten. Sie sind für Kinder aller Altersklassen im schulischen und außerschulischen Zusammenhang in vielen Facetten vom Kurzangebot über die Projektwoche bis hin zum Internationalen Jugendcamp zu finden. Der GP Sachsens Mitte fährt mit einem Umweltmobil die Bildungseinrichtungen der Gebietskommunen an, um BNE Angebote zu vermitteln.

Fortbildungen für Lehrende, welche für alle Schulformen nutzbar sind und der Vermittlung von Nachhaltigkeitskompetenzen dienen. Sie werden verstärkt über das sächsische Schulportal angeboten.

Qualitätsmerkmale und -sicherungsverfahren, welche immer stärker harmonisiert werden und gemeinsamen Kriterien folgen, etwa bei der Ausbildung von Geoparkführer:innen. Qualität zeigt sich ebenso in der Aktualität der Bildungsinhalte und ihrem optimalen Zuschnitt auf die Lehrpläne – abgesichert durch die Zusammenarbeit mit Forschungspartnern und Fachberater:innen verschiedener Schulformen – wie auch der erlebnisorientierten Aufbereitung (etwa als Kindermusikstück). Zunehmend setzen sich moderne didaktische Verfahren und Mitmachprinzipien durch wie Peer-to-Peer-Ansätze, Lernspiele, die Einführung zusätzlicher digitaler Ebenen etc.

4.2 Neue Sächsische Rohstoffstrategie

4.2.1 Wesentliche Inhalte

Die Neue Sächsische Rohstoffstrategie aus dem Jahr 2022 löst die zehn Jahre alte, vor fünf Jahren einmalig fortgeschriebene Strategie ab. Vor dem Hintergrund des Europäischen Green Deals und der Erfahrungen mit pandemie- und kriegsbedingt gestörten Wirtschaftskreisläufen fokussiert sie weit stärker auf die Herausforderungen der Zukunft wie Umwelt- und Klimaschutz sowie Resilienz gegenüber Schockwirkungen. Sie räumt Materialeffizienz, Sekundärrohstoffen und Kreislaufwirtschaftsweisen sowie erstmals auch nachwachsenden Rohstoffen breiten Raum ein. Fünf strategische Ziele gliedern sich in übergeordnete europäische und nationale Leitideen ein:

- Ziel 1. Sächsischer Beitrag zum Europäischen Green Deal
- Ziel 2. Langfristige Sicherung der Rohstoffversorgung
- Ziel 3. Bergbauliche Gewinnung einheimischer Primärrohstoffe
- Ziel 4. Nutzung von Sekundärrohstoffen
- Ziel 5. Nutzung nachwachsender Rohstoffe

Acht Leitlinien (L) mit insgesamt 64 Handlungsschwerpunkten (HSP) untersetzen die strategischen Ziele. Für ihre Umsetzung sind Geoparks in folgender Weise relevant:

4.2.2 Berührungspunkte zur Tätigkeit der Geoparks

Diese bestehen innerhalb der Leitlinien 4 bis 8, die sich mit der Stärkung der sächsischen Rohstoffwirtschaft (L4) und -forschung (L5), mit Bildung und Wissenstransfer (L6), der Zusammenarbeit auf der Verwaltungsebene (L7) sowie der Schaffung eines Rohstoffbewusstseins / der Stärkung der Rohstoffakzeptanz in der Bevölkerung (L8) befassen.

Geoparks sind wie auch das Geokompetenzzentrum Freiberg e.V. Schnittstellen zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, tragen zur Vernetzung bei (L4, HSP 1) und transferieren aus ihrer Zusammenarbeit mit Hochschulen heraus aktiv Ergebnisse moderner und praxisnaher Rohstoffforschung in die Gesellschaft (L5, HSP 1). Die weitaus größte Schnittmenge der Strategien ergibt sich aus der Bildungsarbeit der Geoparks mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Der Beitrag der Geoparks zur Rohstoffkenntnis in der schulischen Bildung (L6, HSP 1) ist sicher unbestritten. „Schulische Bildung, die sich auch mit Fragen der Rohstoffverfügbarkeit, deren Förderung und Nutzung befasst, bildet nicht nur ein wichtiges Bindeglied für das Grundverständnis zum Aufbau und zur Funktionsweise der Wirtschaft. Sie trägt auch dazu bei, das Interesse junger Menschen für derartige Themen zu wecken und zu einer Sensibilisierung im Umgang mit Rohstoffen anzuregen. Die Verankerung entsprechender Lerninhalte, die Qualifizierung von Lehrkräften und die Bereitstellung ansprechender Lehrmaterialien kann wesentlich dazu beitragen, das Wissen und die Begeisterung rund um das Thema Rohstoffe zu stärken“ (SMWA 2022).

Geoparks verfolgen zusätzlich in starkem Maße außerschulische Bildungsansätze. Graduell mehr aus diesen heraus ergibt sich ihre Mitarbeit bei der Schaffung eines Rohstoffbewusstseins und der Stärkung der Rohstoffakzeptanz in der Bevölkerung (L8). Diese sind die „Schlüssel der zukünftigen Rohstoffwirtschaft. Das Hinwirken auf ein unvoreingenommenes, auf Fakten, Wissen und Bedürfnissen ausgerichtetes und nicht auf Ängsten und ideologischen Vorstellungen beruhendes Rohstoffbewusstsein ist heute mehr denn je eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“ (SMWA 2022).

Die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit der Geoparks stellt die Ziele der Rohstoffwirtschaft als Beitrag zu den 17 SDGs dar, bietet Plattformen für den gesellschaftlichen Diskurs und stellt sich dem Spannungsfeld zwischen „zerstörender“ Rohstoffgewinnung und nachhaltigem Handeln (HSP 1), etwa wenn im Projekt „Remining Plus“ des GPs Sachsens Mitte die ganzheitliche Wertstoffgewinnung durch Bildungsarbeit begleitet wird oder zur Rolle des Rochlitzer Porphyrtuffs, inzwischen IUGS Heritage Stone, in der Kultur-, Architektur- und Kunstgeschichte geforscht wird. Angebote der Geoparks vermitteln rohstoffrelevante Themen an alle Altersklassen und Bildungsschichten – von der einfachen Sprache für den Nachwuchs bis hin zum wissenschaftlichen Publikum (HSP 4). Sie sorgen somit für Akzeptanz der Rohstoffgewinnung in der Bevölkerung, etwa beim Tag des offenen Steinbruchs (HSP 6). Die Chancen, die sich für die Regionalentwicklung aus der Präsentation und Inwertsetzung (sanierter) Bergbaufolgelandschaften ergeben, sind u.a. im Geopark Muskauer Faltenbogen eindrucksvoll zu besichtigen (HSP 8).

Der Freistaat Sachsen beabsichtigt die Einrichtung einer strategischen Arbeitsgruppe Rohstoffe und in diesem Zusammenhang die Einrichtung einer webbasierten Kommunikationsplattform für Akteure der Rohstoffwirtschaft, -forschung und bildung (L7, HSP 8). Zu prüfen sind die Möglichkeiten der Mitarbeit der NGPs in ihrer Rolle als Anbieter rohstoffbezogener Bildung in dieser Arbeitsgruppe bzw. ihrer Beteiligung an der Kommunikation.

4.3 Tourismus

4.3.1 Grundlegende touristische Landesstrategien

Tourismusstrategie 2025 und Marketingplanung des Freistaats Sachsen: Die Schnittmenge zwischen den Tätigkeitsfeldern der Geoparks und der Landestourismusstrategie ist ausgesprochen hoch: Dreizehn Ziele in vier (von insgesamt fünf) Handlungsfeldern haben unmittelbare Relevanz für die Geoparks. Nachhaltigkeit, ebenfalls Kernthema der Geoparks, ist als Querschnittsziel gesetzt (SMWA 2019).

Handlungsfeld 1 zielt auf die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Tourismuswirtschaft ab, insbesondere durch Maßnahmen zur Fachkräftesicherung, Qualitätssteigerung und Qualifizierung sowie zur Ansiedlung von leistungsfähigen Tourismusbetrieben in Sachsen. Explizit benannt sind in diesem Handlungsfeld u.a.

1. die Gestaltung des digitalen Wandels und
2. die Stärkung der Innovationskraft der Betriebe z.B. durch Verflechtung touristischer Angebote mit anderen Branchen wie der Kreativwirtschaft oder Kunst.

Handlungsfeld 2 beinhaltet u.a. die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Destinationen insbesondere auf der örtlichen Ebene z.B. durch

3. Professionalisierung der Leistungsträger,
4. Entwicklung grenzübergreifender Kooperationen,
5. Stärkung der Finanzierungsbasis wie auch
6. die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Leistungsträgern und den DMO.

Handlungsfeld 3 ist auf den weiteren Ausbau der touristischen Infrastruktur gerichtet. Fokussiert wird dabei auf die Bereiche

7. Barrierefreiheit (der Freistaat strebt hier eine Führungsrolle in Deutschland an),
8. maßvoller Ausbau der Outdoor-Infrastruktur mit Blick auf Ganzjahresangebote,
9. Qualifizierung der Infrastruktur für den Aktivtourismus im Einklang mit naturschutzrechtlichen Belangen,
10. die Stärkung des Gesundheits- und Wellnesstourismus,
11. die Schaffung von Erlebniswerten mit emotionaler Aufladung entlang touristischer Wege und an attraktiven Orten. Darüber hinaus geht es
12. im Bereich digitale Infrastruktur vor allem um Fortschritte in kleinen Kommunen / örtlichen Einheiten, z.B. um Angebote von kostenfreiem WLAN, um die Schaffung von Datenbanken für Websiteverwaltungen oder für kleine Reservierungssysteme sowie um frei zugängliche Daten für öffentliche Attraktionen.

Handlungsfeld 4 widmet sich der Optimierung des Tourismusmarketings auf Landesebene u.a. durch Konzentration auf die chancenreichsten Zielgruppen und die Stärkung des Themenschwerpunkts Kultur auf dem Weg zum Kulturreiseland Nr. 1, Handlungsfeld 5 der

laufenden Anpassung der Tourismusförderung. Mit Bezug zum Handlungsfeld 4 weist die Marketingplanung der Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH (TMGS 2020a) in der Leitkategorie Kultur- und Städteurlaub die

- 13. Industriekultur (mit dem Schwerpunktthema Bergbau) als explizites Kampagnen- und Kommunikationsthema aus.

Als neue Marke soll „Gesund und Vital“ etabliert werden.

Chancenreiche Zielgruppen segmentiert die aktuelle Marketingplanung anhand von Sinusmilieus. Für das Land Sachsen können folgende Milieus und Personas auf die Belange der Destinationen (inklusive Geoparks) angepasst werden (TMGS 2020b):

Milieu	Adaptiv-Pragmatische: Die junge gesellschaftliche Mitte der Zukunft	Liberal-Intellektuelle: Kunst, Kultur, Freude am Genuss	Sozialökologische: Ausgeprägtes ökologisches und soziales Gewissen
Leitmotiv	„Alle Optionen offenhalten“	„Der Weg ist das Ziel“	„Nachhaltigkeit und Entschleunigung“
Beschreibung	Jung, modern, aktiv, familien- und spaßorientiert, flexibel und welt-offen bei einem Grundbedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit. Geprägt durch Lebenspragmatismus und Nützlichkeitsdenken. Leistungs- und anpassungsbereit, Spaß, Komfort und Unterhaltung sind aber wichtig. Ausgeprägte Social-Media-Nutzer, fast immer online.	Liberaler, kosmopolitische Grundhaltung, kritische Weltsicht, Selbstbestimmung und Selbstentfaltung, ausgeprägtes Interesse an Kunst und Kultur sowie viel Freude am Genuss. Verankert im postmateriellen Wertekanon. Häufig online zu Informationszwecken.	Verantwortungsbewusst und achtsam, politisch korrekt und multikulturell, weniger spaß- und mehr natur-, kultur- und bildungsorientiert mit normativen Standards für das „richtige“ Leben. Große Affinität für Inlandsreisen, häufig auf Kurztrips. Medienkritisch, online nur bei praktischem Bedarf.
Personas	Julia und Thomas: Die familienorientierten Aktiv-Urlauber	Verena und Alexander: Die genussvollen Entdecker	Anne und Christoph: Die verantwortungsbewussten Naturliebhaber

Der Masterplan Tourismus wird 2023 neu erstellt und soll zum Jahresende vorliegen. Als „tourismuspolitische Strategie soll der Masterplan ein abgestimmtes und verbindliches Zukunftsbild für die kommenden Jahre für alle Touristiker in Sachsen bieten“. Einige wenige Punkte der Workshopergebnisse sind bereits kommuniziert (SMWA 2023):

- + Sachsen besitzt große Potenziale in den Bereichen Gesundheitstourismus, Aktiv- und Erlebnistourismus sowie Genuss- und Kulinariktourismus. Als für eine ganzjährige Inszenierung maßgeblich wurden Ganzjahreskonzepte, eine intensivere Abstimmung zwischen touristischen Akteuren, zwischen Politik und Verwaltung sowie länderübergreifende Kooperationen angeführt. Eine Verknüpfung von touristischen Angeboten und eine präzise Zielgruppenadressierung wurden als Schlüssel für einen erfolgreichen Ganzjahrestourismus herausgestellt. Vor allem gehe es darum, »magic moments« zu schaffen.
- + Um Gäste ganzjährig zu begeistern, müssten zielgruppenspezifische Angebote geschaffen und das Marketing verstärkt werden.

- + Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer führten hier die Verknüpfung von Tourismus, Genusswirtschaft und Handwerk an. ... Die Runde sieht zudem einen intensiven Wissenstransfer als Voraussetzung für eine erfolgreiche touristische Weiterentwicklung.

Studie Industriekultur: Neue Impulse setzt eine tourismuswirtschaftliche Studie der Innovationsregion Mitteldeutschland (IRMD 2022), die „die touristischen Entwicklungsperspektiven des Themas Industriekultur in Mitteldeutschland angesichts der Angebotsdichte und des Engagements der Akteur:innen als grundsätzlich gut“ bewertet und festhält: „Die Industriekultur hat ein großes Potenzial, aber gerade in Mitteldeutschland muss zunächst noch viel grundsätzliche Entwicklungsarbeit geleistet werden, bevor die Vermarktung der industriekulturellen Angebote auf eine höhere Ebene geführt werden kann.“ Die Studie hält folgenden Leitlinien fest:

- + Profil: Wir schaffen ein nach außen wiedererkennbares Profil der Industriekultur in Mitteldeutschland.
- + Identität: Industriekultur trägt nach innen dauerhaft zur regionalen und lokalen Identität bei und bietet Identifikationsflächen für alle Akteur:innen und Bürger:innen.
- + Qualität und Nachhaltigkeit: Eine durchgehende Qualitätsorientierung sowie Nachhaltigkeit in allen Strategien und Maßnahmen bestimmt das Handeln der Akteur:innen.
- + Vernetzung und Organisation: Industriekultur wird künftig länder-, akteurs- und aufgabenübergreifend vernetzt.
- + Raumbezug: Industriekultur fördert stets eine nachhaltige Raum- und Stadtentwicklung.
- + Vermittlung: Die Industriekultur wird künftig ganzheitlich, lebendig und vernetzt vermittelt.
- + Wertschöpfung: Industriekultur schafft branchenübergreifend neue Werte und regionalwirtschaftliche Effekte.

Wirtschaftlicher Hintergrund: Geoparks halten überwiegend tagestouristische Angebote vor und bewegen sich damit im mit Abstand größten touristischen Marktsegment Sachsens, das noch immer Wachstumspotenzial bietet. Auf den Tagestourismus entfielen 2018 74 % (159 Mio.) der Aufenthaltstage und 51 % (4.837,8 Mio. €) des Bruttoumsatzes der Branche in Sachsen. Auf eine Übernachtung kamen 8,23 Tagesreisen (dwif 2020).

4.3.2 Strategiekonforme touristische Arbeitsfelder der Geoparks



Bild 7, Touristische Erlebnisse und Genuss im Geopark Porphyryland

Obgleich im Verbund mit Kommunen und weiteren Akteuren potente Entwickler vor allem tagestouristischer Angebote, sind Geoparks nicht immer im Fokus der Tourismuswirtschaft. Das Beispiel Geopark Porphyryland zeigt, dass Geoparks in weiten Teilen kongruent zur Landtourismusstrategie arbeiten. Die innovativen Angebote „Geopark und Genuss“, „Porphyry in Flammen“ oder das Musical „Der Supervulkan“ nutzen Verflechtungen mit der Ernährungs- und der Kreativwirtschaft (Ziel 2) und leisten in der Zusammenarbeit einen Beitrag zu Ziel 6. „Geopark und Genuss“, begleitet von der Sächsischen Agentur für regionale Lebensmittel, ist dabei auch im Zusammenhang mit der Sächsischen Wertschöpfungsstrategie zu sehen (SMEKUL 2023). Die Kaolin-Erlebnisswelt im Kleinbahn-Bahnhof Mügeln bietet emotionale Ansprache u.a. mittels einer familiengerecht aufbereiteten Multimedia-Ebene und thematischen Erlebnissfahrten mit der Schmalspurbahn „Wilder Robert“ (Ziel 11). Radrouten werden durch den Verleih von Rädern bzw. E-Bikes (inklusive Kinderfahrradanhänger) sowie durch Beschilderungen in Wert gesetzt (Ziele 9 und 11). Die Radroutenentwicklung in den Geoparks zielt auf Lückenschlüsse mit vorhandenen Wegen (z.B. an die BLOCKLINE im GP Sachsens Mitte). Rundwanderwege durch den Geopark erschließen Besuchenden die Geotope und verknüpfen diese mit weiteren Erlebnismöglichkeiten im Gebiet (Ziel 8). Eine Vielzahl an Multimedia-Bausteinen wie auch digital buchbare Angebote liefern Beiträge zum Zielbereich 12. Alle Geoparks professionalisieren ihre Geoparkführer:innen durch eine spezielle Ausbildung (Ziel 3), ebenso stärken die Managements der Parks im Verbund mit ihren Partnern durch ihre offensive Fördermittelakquise die lokale Finanzierungsbasis des Tourismus (Ziel 5). Der UGGp Muskauer Faltenbogen ist ein deutsch-polnisches Gemeinschaftsprojekt mit Beteiligung der Länder Sachsen und Brandenburg (Ziel 4).

Die touristischen Themen spiegeln auch die Schwerpunkte der jeweiligen DMOs, die sich ihrerseits unter dem Dach der Landesstrategien befinden (TVE und TVL 2020, MGO und TVV 2021). Die Zusammenarbeit mit dem DMOs ist in Teilen gut wie z.B. im Vogtland (Einbindung des Geoparks in Clusterstrategie des TVV) oder im Porphyryland (Social-Media-Kampagnen der Leipzig Tourismus und Marketing GmbH für den Geopark). Der UGGp Muskauer Faltenbogen ist offizieller Partner der MGO. Projektbezogen ist die Zusammenarbeit ausbaufähig (aktuell im OpenData-Projekt der TMGS), Kooperationspotenziale ließen sich besser ausloten. Ein Ansatzpunkt kann hier die in einer Studie angeregte Neuverhandlung der Aufgabenfelder der DMOs sein (SMWK 2023).

Generell ist der Geotourismus eine Kernaufgabe der Geoparks, die inhaltlich und unter starker Beteiligung der Freizeit- und Tourismuswissenschaft weiterentwickelt werden muss.

4.4 Schutz und Pflege

4.4.1 Rechtlicher Rahmen

Geotope sind erdgeschichtliche Bildungen mit Schaufensterfunktion und besonderer Bedeutung für Natur- und Heimatkunde, Wissenschaft, Forschung und Lehre (Panek 2018). Sie bedürfen eines rechtlichen Schutzes, der in Deutschland jedoch in der Regel als Teilaufgabe des Naturschutzes angesehen wird. Erst im Zuge der Geopark-Entwicklung rückte der Geotopschutz etwas stärker in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung, blieb aber dennoch bis heute weitgehend unter dem Radar. Der Schutzauftrag für Geotope ergibt sich aus den Guidelines for geoconservation in protected and conserved areas der UNESCO (IUGS 2020). Klare rechtliche Regelungen zu seinem Vollzug fehlen jedoch überwiegend (Ausnahmen: Mecklenburg-Vorpommern mit pauschalem Schutz für definierte Geotope und Niedersachsen mit Erlassregelung zum Initialrecht für Unterschutzstellungen). Schutzwürdige Geotope können lediglich im Rahmen der bestehenden Natur- und Denkmalschutzgesetzgebung berücksichtigt werden. Die Erfassung und Kategorisierung von Geotopen erfolgt nach bundeseinheitlichen Kriterien der Staatlichen Geologischen Dienste der Länder (SGD), abgestimmt mit der Deutschen Geologischen Gesellschaft – Geologische Vereinigung (DGGV; siehe SGD 2018). Das sächsische Kataster umfasst lt. Webseite des Geologischen Dienstes (Stand 2018) 1.235 über das gesamte Land verteilte Geotope. Eine Aktualisierung des Katasters ist nötig und für die nahe Zukunft von Seiten der Geoparks angeregt.

4.4.2 Tätigkeit der Geoparks

Die primäre Aufgabe von Geoparks ist die Erhaltung und Bewahrung dieser bedeutsamen Strukturen. Ohne den dauerhaften Schutz der Geotope können die im Rahmen der Zertifizierung verbindlich gesetzten Ziele der Bildung und Forschung, des Tourismus und der nachhaltigen Regionalentwicklung nicht umgesetzt werden. Ein Geotop-Management-Konzept ist eine der Voraussetzungen für ein erfolgreiches Zertifizierungsverfahren.

Geoparks sind, anders als Naturparks, keine rechtsverbindliche Schutzkategorie und sichern ihre Schutz- und Pflegeaufgaben, die unzweifelhaft im öffentlichen Interesse sind, landes- wie

auch bundesweit ganz überwiegend durch freiwillige Unterstützungsleistungen der Akteure oder vertragliche Regelungen mit den Eigentümern ab. An erster Stelle der Grundeigentümer stehen vielfach die Kommunen, die durch Erfüllung dieser zusätzlichen Schutzaufgaben ihr Engagement für die Geoparks belegen.

In Deutschland weisen die Kulissen von Geo- und Naturparks nicht selten größere Überschneidungen auf bzw. sind deckungsgleich. In Sachsen betrifft dies den Geopark Vogtland (über 50 % der Fläche mit Schutzstatus), doch weisen auch die drei anderen Geoparks Flächenanteile mit unterschiedlichem gesetzlichem Schutzstatus auf (z.B. Muskauer Faltenbogen 48 %, Porphyryland 52 %). Einerseits können also Synergieeffekte insoweit genutzt werden, als finanziell abgesicherte Pflegemaßnahmen (auch) dem Geotopschutz zugutekommen. Andererseits erbringen sächsische Geoparks unentgeltliche Pflegemaßnahmen für die Flächeneigentümer (z.B. Sachsens Mitte).

4.5 Regionale Strategien

Die Geoparks respektive ihre Vorhaben sind eingebunden in die Regionalplanung sowie in die Entwicklungsstrategien der Landkreise.

Eine besonders enge Beziehung besteht zur Regionalentwicklung, vor allem LEADER. Die Kohärenz und Mehrwert sind hier durch den Beteiligungsansatz und eine beträchtliche Schnittmenge bei den Zielstellungen besonders hoch: Der Schutz des natürlichen Erbes, von Kultur- und Naturlandschaften, schulische und außerschulische Bildungs- und Wissenstransferangebote, Entwicklung und Inwertsetzung touristischer Wege und anderer Infrastrukturen, Erlebnis- und Aktivorientierung sowie Qualitätssicherung und Vermarktung touristischer Angebote gemeinsam mit den DMOs, der Ausbau von Wertschöpfungspartnerschaften und weitere Unterstützungsmaßnahmen für die lokale (Tourismus-)Wirtschaft finden sich unisono in allen LEADER-Strategien wieder, nachhaltiges und kooperatives Handeln sowie Vernetzung sind typische Querschnittsziele.

Eine enge Verschränkung der NGPs mit den LEADER-Regionen bezüglich Projektentwicklung und – umsetzung wie auch in der Zusammenarbeit ist daher systemimmanent und zeigt sich – neben der Netzwerkarbeit - unter anderem in dem häufigen und unverzichtbaren Einsatz von LEADER-Mitteln bei der Finanzierung sowohl der Managements der NGPs als auch vieler investiver und nichtinvestiver Maßnahmen.

5 KOOPERATIONSSTRATEGIE SÄCHSISCHER GEOPARKS

5.1 Leitsatz

Übergeordnetes Thema der Geoparks ist das geologische Erbe Sachsens. In der Wahrnehmung der meisten Menschen dreht sich damit vieles um unbelebte Natur. Dennoch sind die Parks explizit für Menschen da: Ihre Tätigkeiten beim Schutz der Geotope, bei Bildungsvorhaben und Vernetzung wie auch der touristischen Entwicklung tragen direkt zu einer Verbesserung der Lebensqualität von Einwohnenden und Gästen bei. Diesen Bogen schlagen die Geoparks mit ihrem Leitsatz:

GEOPARKS WIRKEN!

Sie wirken

- + **bewahrend**, indem sie die unbelebte und die dort verwurzelte belebte Natur schützen und damit die Lebensgrundlagen der Menschen sichern;
- + **vermittelnd, motivierend und handlungsfördernd**, indem sie aktiv Kompetenzen zum nachhaltigen Handeln vermitteln, Vorhaben der Bildung für nachhaltige Entwicklung entwickeln, kommunizieren und gemeinsam mit allen Altersgruppen, zuvorderst aber mit Kindern und Jugendlichen umsetzen;
- + **wertschöpfungsfördernd**, indem sie zur Entwicklung qualitativvoller und erlebnisreicher geo- und industrietouristischer Angebote beitragen, Wertschöpfungspartnerschaften aufbauen und im Rohstoffland Sachsen auf anschauliche Art ihre individuellen Alleinstellungsmerkmale zur Stärkung des Ressourcenbewusstseins nutzen;
- + **vernetzend und unterstützend**, indem sie landesweit zusammenarbeiten, Bildungsnetzwerke aufbauen sowie in Zusammenarbeit mit Verbänden und Behörden, Kommunen, LEADER-Regionen und allen beteiligten Partnern mittels ihres breiten Spektrums kooperativer Projekte eine gelungene integrierte Regionalentwicklung fördern.

5.2 Handlungsfelder, Zukunftsziele, Leitprojekte und Effekte

Die sächsischen Geoparks haben sich auf drei gemeinsam umzusetzende Handlungsfelder sowie Querschnittsthemen verständigt, die insgesamt neun Ziele (Z) und elf Leitprojekte (LP) beinhalten (Bild 8). Diese weisen wiederum Bezüge zu neun der siebzehn UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) auf.

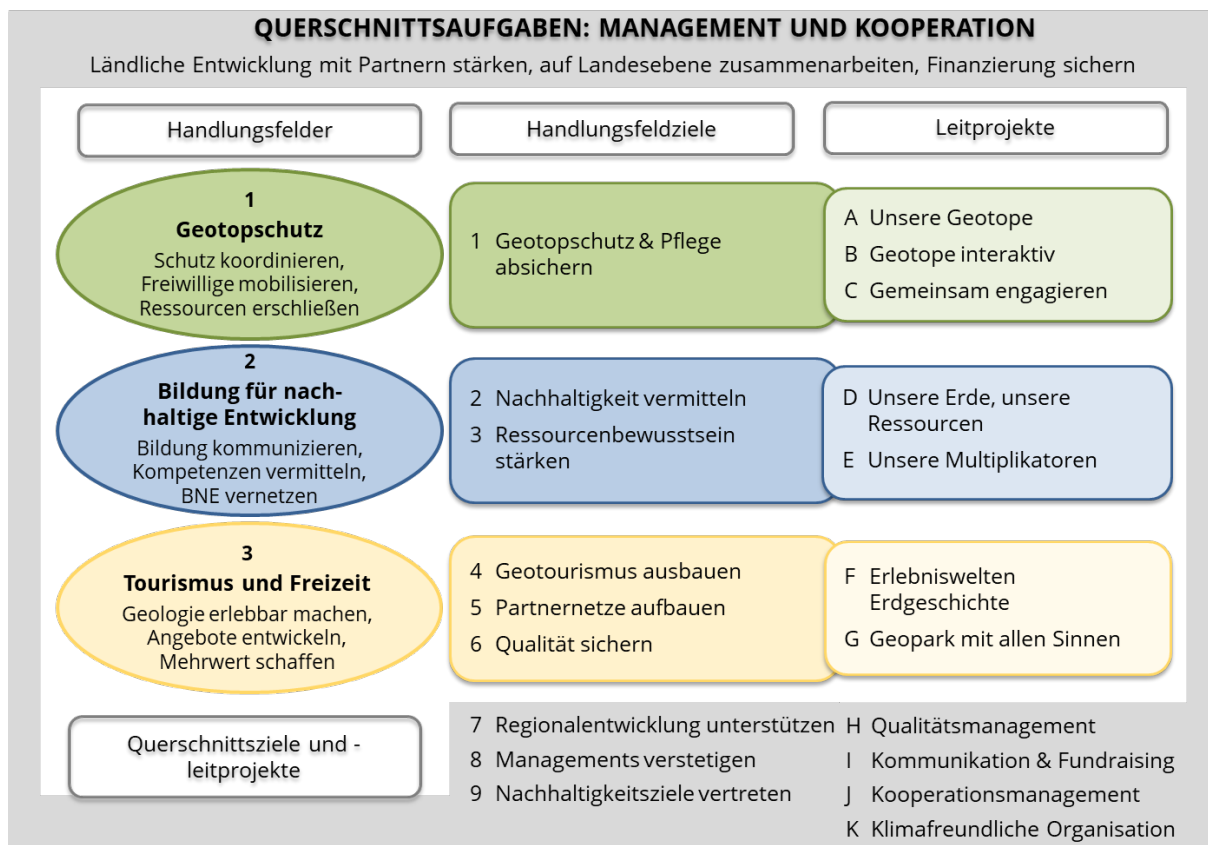


Bild 8, Überblick über das Zielsystem

Die Kooperationsstrategie beinhaltet ausschließlich Elemente, die landesweit in allen Geoparks – und sei es auch in regionalspezifischer Ausprägung - eine Rolle spielen. Die Aussteuerung des Prozesses und die Umsetzungsbegleitung der Leitprojekte erfolgt im neu gegründeten Netzwerk, dessen Verstetigungsbedarf über ein Kooperationsmanagement abgedeckt wird.

5.2.1 Handlungsfeld 1, Geotop- und Naturschutz

Status quo

Ohne Geotope keine Geoparks: Ganz grundsätzlich beruht die Arbeit der Geoparks auf der hinreichenden Präsenz schützenswerter, gut erhaltener und gepflegter Geotope. Der Geotopschutz ist primäres Anliegen aller Parks und ihrer Mitgliedsgemeinden und wird somit im Handlungsfeld (HF) 1 verankert.

Der Anteil dem Naturschutz unterliegender Flächen in drei von vier Geoparks beträgt ca. 50 %. Eine beträchtliche Anzahl von Geotopen ist Lebensraum selten gewordener Pflanzen und Tiere und hat somit einen rechtlichen Schutzstatus nach SächsNatSchG (siehe Kapitel 4.4). Doch gilt das nicht unisono. Die rechtlichen Grundlagen auf Landesebene und die Zuständigkeiten bei den einzelnen Fachämtern sind im Falle von Geotopen nicht immer eindeutig und werden unterschiedlich definiert. Schutzaufgaben der Geoparks umfassen die Erfassung, Kategorisierung und Katalogisierung der Geotope, die Koordination und Durchführung von Pflegemaßnahmen in Abhängigkeit von der Grundeigentümerschaft sowie - bei recht-

lichem Schutzstatus – die Mitkoordination der Akteure gemeinsam mit den zuständigen Stellen. Die Geoparks erstellen im Rahmen ihrer Zertifizierung Geotopmanagementpläne, doch sind die Ressourcen für deren Umsetzung ungerichtet. Die Geotoppflege wird ganz überwiegend durch den Einsatz von Freiwilligen oder kommunalem Engagement sichergestellt. Teilweise übernehmen Geoparks unentgeltlich die Pflege für die Eigentümer.

Bezug zum überregionalen Rahmen

Strategie und Aktivitäten des Handlungsfelds 1 haben folgende überregionale strategische Zielbezüge und gesetzliche Rahmen:

- + International Union for Conservation of Nature (IUCN), Guidelines for geoconservation in protected and conserved areas
- + Naturschutzrechtliche Grundlagen, Geotopkataster (SMEKUL)
- + Denkmalschutzrechtliche Grundlagen (SMWK)
- + Landesentwicklungsplan und Regionalpläne
- + LEADER-Konzepte der Gebiete (SMR)
- + Positionspapier des Netzwerks sächsischer Geoparks
- + Entwicklungskonzepte / Masterpläne der sächsischen Geoparks, inkl. Geotop-Managementpläne

Bedarfe und Herleitung zukünftiger Entwicklungslinien

Kerninhalte des Handlungsfelds 1 sind der Kompetenzausbau zur Sicherstellung der Geotoppflege in den Geoparks (Leitprojekt A), die Erstellung eines vollständigen Geotopkatasters und dessen Visualisierung gemeinsam mit dem LfULG (Leitprojekt B) sowie die Stärkung der Freiwilligenarbeit (Leitprojekt C). Der Bedarf ergibt sich aus den dargelegten Unschärfen des Rechtsrahmens und der Zuständigkeiten wie auch aus Besonderheiten der unbelebten Natur, etwa wenn Lockersedimente eine regelmäßige Pflege benötigen bzw. Risiken wie Rutschungen, Abbrüche oder dergleichen bestehen. Die Parks sind in der geowissenschaftlichen Forschung bestens vernetzt, verfügen über entsprechende Expertise und damit beste fachliche Voraussetzungen für das Pflegemanagement. Dieses Sachkenntnis wird im Leitprojekt A an einer Stelle gebündelt und zur Koordination und zum Wissenstransfer zwischen allen Beteiligten eingesetzt.

Als kontinuierliche Herausforderung benennen die Geoparks ferner die Absicherung der Ressourcen im Bereich des freiwilligen Engagements, das in den Handlungsfeldern Schutz und Bildung eine herausragende Rolle spielt und selbst im Tourismus an Bedeutung gewinnt, etwa bei Geoparkführer:innen. Gemeinsam definierte Standards für die Ausbildung und Anleitung der ehrenamtlichen Geoparkführer (HF 2, Leitprojekt E) dienen der Sicherung einer einheitlich hohen Qualität, während das Leitprojekt C im Handlungsfeld Schutz den praktischen Werkzeugkasten bei der Gewinnung, Motivierung und Bindung Engagierter erweitert.

Im Einzelnen definieren die Geoparks die kooperativen Ziele, Leitprojekte und beabsichtigte Projekteffekte wie folgt:

HANDLUNGSFELD1 GEOTOP- UND NATURSCHUTZ: PFLEGE UND ERHALTUNG VON GEOTOPEN Schutzanliegen koordinieren, Freiwillige mobilisieren, Ressourcen erschließen	
Unsere Zukunftsziele	<p>Wir Geoparks wirken bewahrend, indem wir</p> <p>Z 1 ... Schutz, Erhaltung und Pflege der Geotope sicherstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Wir bewahren die geschützten und schutzwürdigen Geotope u.a. durch Erfassung und Katalogisierung, Risikobewertung etc. und setzen uns für klare rechtliche Regelungen zum Vollzug des Geotopschutzes ein. + Wir verbessern die Kommunikation mit und zwischen den relevanten Interessensgruppen im Inneren (wie Eigentümer:innen, Behörden, Naturschutzeinrichtungen, Freiwilligen ...) und koordinieren die Handelnden. + Wir arbeiten eng mit dem Geologischen Dienst Sachsens auf der Basis von Handreichungen zusammen.
Landesweite Leitprojekte	<p>LP A Unsere Geotope:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Einrichtung der Regionalen Kompetenzstellen Geotopschutz in den Geoparks <p>LP B Geotope interaktiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Entwicklung einer interaktiven Geotopkarte mit dem LfULG auf der Basis des fertiggestellten Geotopkatasters <p>LP C Gemeinsam engagieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Konzept zur Aktivierung und Sensibilisierung für (niederschwelliges) freiwilliges Engagement beim Geotopschutz und in der Bildung (Strategien und Werkzeuge zur Akquisition und Bindung Freiwilliger)
Angestrebte Ergebnisse bis 2030	<p>Geotopkataster und -karte: Dieses liegt vollständig vor, ist durch eine interaktive Karte visualisiert und wird durch Zuarbeit der Geoparks an das LfULG laufend gepflegt.</p> <p>Regionale Kompetenzstellen Geotopschutz: In jedem Geopark begleiten Hauptamtliche die Umsetzung der Geotopmanagementpläne mit den zentralen Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Koordination der mit Schutz und Pflege befassten Akteure, + Organisation regelmäßiger Austauschformate, + Beratung der Flächeneigentümer, + Umsetzungsbegleitung des Freiwilligenprogramms (Leitprojekt C), + Anleitung der ehrenamtlichen Geoparkführer + Erschließung von Fördermitteln.
Bezug zu SDGs	<p>SDG 11, Nachhaltige Städte und Gemeinden</p> <p>SDG 13, Maßnahmen zum Klimaschutz</p> <p>SDG 15, Schutz des Lebens an Land</p>

5.2.2 Handlungsfeld 2, Bildung für nachhaltige Entwicklung

Status quo

Ist der Geotopschutz die Basis, so ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) das Herz der Geoparks. BNE ist in allen Geopark-Strategien als Kernarbeitsfeld verankert, wird auf hohem Niveau aktiv gelebt und reflektiert in besonderem Maße die Verpflichtung zum nachhaltigen Handeln. Die 17 SDGs der UN sind verbindliche Leitlinie für alle. Im Fokus sind aktuelle Herausforderungen wie Klimawandel, Umweltschutz, die Endlichkeit von Ressourcen usw. Das Akteursspektrum ist breit, die Zusammenarbeit mit institutionalisierten Bildungseinrichtungen teilweise eng und umfassend, teilweise ausbaufähig. Erdgeschichtliche und rohstoffbezogene Themen, komplex verknüpft mit ökologischen, soziokulturellen, wirtschaftlichen

Aspekten, werden überwiegend praxisnah vermittelt. Kennzeichnend ist eine große Angebotsvielfalt zum lebenslangen Lernen von der qualifizierten Führung über Projektwochen und (internationalen) Jugendcamps bis hin zu buchbaren Fortbildungen für Lehrende. Die Zertifizierungsrichtlinien der Geoparks fordern ein didaktisch-methodisches Bildungskonzept und sichern a priori eine angemessene Prozessqualität, die durch die beginnende Entwicklung gemeinsamer Inhalts- und Qualitätsstandards für die Ausbildung von Geoparkführern und JuniorRangern weiter untersetzt wird.

Eine enge Zusammenarbeit besteht in den NGPs mit Rohstoff gewinnenden Unternehmen, etwa mit dem Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB), aber auch mit lokalen Betrieben z.B. bei der gemeinsamen Durchführung des jährlichen „Tages des offenen Steinbruchs“. Hochschulen, Universitäten und Unternehmen der geowissenschaftlichen Forschung sind projektbezogen wie auch bei Zertifizierungs- und Validierungsprozessen im Boot. Dies gilt ebenso für das Sächsische Oberbergamt (OBA), der Ausführungsbehörde des SMWA für das Bergrecht und der Neuen Sächsischen Rohstoffstrategie, als kontinuierlichem strategisch-fachlichem Begleiter und Projektförderer der Geoparks.

Mehrere Geoparks setzen sich bei ihren geowissenschaftlichen Bildungsangeboten stärker mit der naturwissenschaftlich-technischen Grundlagenbildung auseinander und streben den Aufbau von bzw. die Mitarbeit in MINT-Clustern an.

Bezug zum überregionalen Rahmen

Die Kooperationsstrategie der Geoparks bezieht sich auf die Ziele folgender strategischer Grundlagenpapiere:

- + Sächsische Landesstrategie BNE (SMK) auf Basis Nationaler Aktionsplan BNE des Bundes (BMBF)
- + BNE-Qualitätsstandards für Bildungseinrichtungen (SMEKUL / LANU)
- + Neue Sächsische Rohstoffstrategie (SMWA / OBA)
- + LEADER-Konzepte der Gebiete (SMR)
- + Positionspapier des Netzwerks sächsischer Geoparks
- + Entwicklungskonzepte / Masterpläne der sächsischen Geoparks inkl. Managementpläne

Die neue Sächsische Rohstoffstrategie hat in ihren Leitlinien (Kap. 4.2) nachhaltiges Handeln fest verankert. Dazu gehören ein umfassender Klima- und Umweltschutz, Kreislaufwirtschaftsweisen und Sekundärrohstoffe wie erstmals auch nachwachsende Rohstoffe und Bioökonomie. Der schonende Umgang mit allen Ressourcen ist Kern der Strategie, die Bildung und Sensibilisierung für diese Themen zentraler Bestandteil. Sie weist somit eine beträchtliche Schnittmenge mit den Zielen der BNE-Strategie des Landes auf. Gleichwohl orientieren die Bildungsansätze der ersten graduell stärker auf die Auseinandersetzung mit Vorbehalten der Bevölkerung gegen moderne Rohstoffabbau- und verarbeitungsprozesse – etwa bei Aufwältigung von Steinbrüchen – und auf MINT-Ansätze zur Milderung der Fachkräfteproblematik der Branche.

Bedarfe und Herleitung zukünftiger Entwicklungslinien

Ein Rohstoff kann eine gesamte Region prägen. Er drückt der örtlichen Baukultur vom einfachen Siedlungshaus bis zum bedeutenden Kulturdenkmal seinen Stempel auf, wie im Falle des Rochlitzer Porphyrtuffs als IUGS-Heritage-Stone, oder bestimmt Geländeausformung und komplette Öko-, Wirtschafts- und Sozialsysteme so prominent wie in den Bergbaufolgelandschaften des UGGps Muskauer Faltenbogen. Im Rohstoffland Sachsen sind Geoparks ideale außerschulische Lernorte, befasst mit Problematiken des Klimawandels, der Energiewende, des Biodiversitätsverlusts und der Ressourcenverknappung. Sie agieren im Spannungsfeld zwischen der öffentlich teils als „umweltzerstörend“ wahrgenommenen Rohstoffgewinnung und dem Anspruch an nachhaltiges Handeln. Ihre Kernaufgabe sehen sie in der Vermittlung und kommunikativen Auflösung scheinbar bestehender Zielkonflikte. Die Gewinnungsstätten der Rohstoffwirtschaft von gestern und heute können wertvolle, oft schützenswerte Lebensräume für selten gewordene Pflanzen und Tiere jetzt und in der Zukunft sein. Unter bestimmten Voraussetzungen erlauben sie eine Nachnutzung als attraktive Freizeit- und Tourismusinfrastruktur: Besichtigungen, vor allem aber erlebnisorientierte Nutzungsformen wie etwa Baden, Klettern oder Campen. Gar nicht so selten werden aufgelassene Steinbrüche zu gern genutzten naturnahen dörflichen Treffpunkten für Alltag, Kultur- und Festveranstaltungen.

Das sich hieraus begründende außerordentliche Potenzial der Geoparks als Bildungsort wird nicht immer hinreichend wahrgenommen. Das Netzwerk der Geoparks strebt daher die Etablierung als qualitätsorientierter BNE-Anbieter an. Dies gilt sowohl für Kinder und Jugendliche (Leitprojekt D) als auch für Multiplikatoren wie Lehrpersonal oder Engagierte in Kommunen und lokalen Gemeinschaften (Leitprojekt E). Zentraler Bestandteil ist die feste Einbindung der Geoparks und ihrer innerregionalen Netzwerke in das BNE-Netzwerk des Freistaats. Dazu gehören die Zusammenarbeit mit der LANU als Landeskompetenzstelle und Adaption deren Qualitätsstandards, ferner die Kooperation mit den lokalen BNE-Servicestellen (in der Regel mit deren Trägern bereits bestehend). Der Qualitätssicherung dient auch die Weiterentwicklung des Bildungsprogramms, wobei moderne didaktische Ansätze wie die Selbst- und Mitmach-Idee, Erlebnisorientierung etc. weiter vertieft und ausgebaut werden. Flankierend treiben die Geoparks die Harmonisierung der Geoparkführer-Ausbildung auf hohem Niveau sowie ein mit dem Freistaat abzustimmendes Monitoringsystem voran. Schlussendlich ist auch im Handlungsfeld BNE das freiwillige Engagement ein Schlüssel zum Erfolg. Das Leitprojekt C des ersten Handlungsfelds wird auch hier positive Effekte erzielen.

Im Handlungsfeld 2 vereinbaren die Geoparks folgende gemeinsame Ziele und Leitprojekte:

HANDLUNGSFELD 2 BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG Bildung kommunizieren, Kompetenzen vermitteln, BNE vernetzen	
s. 29 Unsere Zukunftsziele	<p>Wir Geoparks wirken vermittelnd, motivierend und handlungsfördernd, indem wir</p> <p>Z 2 ... Kompetenzen zum nachhaltigen Handeln für Klima, Umwelt und Natur vermitteln:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Wir konzipieren und kommunizieren Bildungsangebote und Umweltbildungsprodukte im Schwerpunkt unbelebte Natur in landesweit abgestimmten und BNE-strategiekonformen Programmlinien. + Wir gewinnen und qualifizieren mit diesen Angeboten Akteure formaler und non-formaler Bildung, bauen Geoparkführer -Systeme mit gemeinsamen Inhalts- und Qualitätsstandards in der Fläche auf und halten Fortbildungen für Lehrende vor. + Wir entwickeln die Bildungslandschaft weiter, stärken die Zusammenarbeit mit Bildungsträgern aller Ebenen von der Kita bis zur Universität, bauen Freiwilligen- und Bildungsnetzwerke auf und werden Teil des Landesnetzwerks BNE. + Wir helfen die Qualität der Bildungsarbeit zu sichern, adaptieren die BNE-Qualitätskriterien des Freistaats für Bildungseinrichtungen, entwickeln gemeinsam methodisch-didaktische Konzepte (wie etwa Peer-to Peer-Ansätze) und Leitlinien (z.B. für Lehrmaterialien, den Einsatz digitaler Medien etc.) + Wir bauen Bildungs-Infrastruktur aus und schaffen damit die Grundlagen einer qualitätsvollen und bedarfsgerechten Wissensvermittlung Indoor wie auch Outdoor. <p>Z 3 ... das Bewusstsein für den schonenden Umgang mit Ressourcen stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Wir sensibilisieren in den Nationalen GeoParks Bevölkerung und Beteiligte für die engen Synergien zwischen nachhaltiger Rohstoffgewinnung der Gegenwart und den wertvollen Freizeit-, Kultur- und Lebensräumen der Zukunft für Menschen, Pflanzen und Tiere. + Wir vermitteln auf positive und erlebnisreiche Art die Bedeutung von Steinen und Erden, Mineralen und weiteren Bodenschätzen für unser Leben und unsere Kultur gestern, heute und morgen, schaffen damit Akzeptanz für moderne Strukturwandelprozesse
Landesweite Leitprojekte	<p>LP D Unsere Erde, unsere Ressourcen:</p> <ul style="list-style-type: none"> + (Weiter)entwicklung eines BNE-Bildungsprogramms für Kinder, Jugendliche und Lehrende mit Bezügen zu den Themen Klimawandelfolgen, Umweltrisiken, Energiewende, Endlichkeit von Ressourcen etc. sowie dessen Einbindung in landesweite und regionale Kompetenzzentren und Programmlinien + Einführung bzw. Ausbau moderner didaktischer Verfahren wie z.B. Mit- und Selbstmachangebote für Kinder und Jugendliche wie JuniorRanger, Junge Naturwächter, JuleiCa plus, Sense-Boxen, Lernspiele, Erlebniswerkstätten, Camps etc. oder digitale Vermittlungsformen + Entwicklung und Umsetzung eines Monitoringsystems in Abstimmung mit dem Freistaat (Teilnahmezahlen und -frequenz, Zufriedenheit der Teilnehmenden etc.) <p>LP E Unsere Multiplikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Ausbau der ehrenamtlichen Geoparkführer-Systeme auf der Basis gemeinsam abgestimmter (Aus)bildungsinhalte + Verankerung der BNE-Bildungsangebote in der Aus- und Weiterbildung für Lehrende an Kitas, Schulen und Hochschulen sowie für kommunalpolitisch Engagierte
Angestrebte Ergebnisse bis 2030	<p>Einbindung der Geoparks in die Landesstrategie BNE: Es ist eine landesweite Lösung entwickelt, die die Geoparks als außerschulische Bildungsträger und Kooperationspartner von Schulen, Kitas und Bildungseinrichtungen für Lehrende in die Landesstrategie BNE und die entsprechenden Netzwerke einbindet. Einheitliche Qualitätskriterien, didaktische Grundlagen etc. und ein Monitoringsystem sind abgestimmt und finden Anwendung in allen Geoparks.</p> <p>Freiwilligenarbeit und Volunteerprogramm: Das im Leitprojekt C des Handlungsfelds 1 konzipierte innovative Anerkennungs- und Belohnungssystem für Volunteers wie auch für niedrigschwelliges Engagement hat zu Verstärkung der Freiwilligenarbeit auch bei BNE-Vorhaben geführt. Die zur Weiterbildung und Betreuung notwendigen Personalressourcen sind über die Regionalen Kompetenzstellen Geotopschutz abgesichert (LP A).</p>

Bezug zu SDGs	SDG 4, Hochwertige Bildung für alle SDG 7, Ressourceneffizienz und saubere Energie SDG 13, Maßnahmen zum Klimaschutz
----------------------	--

5.2.3 Handlungsfeld 3, Tourismus und Freizeit

Status quo

Die Themen des nachhaltigen Tourismus sind (u.a. durch Vorgaben der Zertifizierungs- bzw. Validierungsverfahren) in allen Geoparks verankert. Die Geoparks und ihre Partner betreiben Besucherzentren, entwickeln Geopfade und streben zunehmend die erlebnisorientierte Aufbereitung von Geotopen an. Die Initiierung von Angebotsentwicklungen zusammen mit Leistungsträgern und damit erste Wertschöpfungspartnerschaften (Genuss, Kultur, Handwerk) sind entstanden, so in den NGPn Porphyryland und Sachsens Mitte. Programme im Sinne von Zertifizierungen als Geopark-Partner nach bestimmten Qualitätskriterien gibt es u.a. im UGGp Muskauer Faltenbogen; diese laufen im Kern auf einen Qualitätssicherungsverbund hinaus.

Die Geoparks orientieren sich an gemeinsamen Qualitätskriterien (z.B. bei Beschilderungsmaßnahmen und bei der Geoparkführer -Ausbildung). Die Zusammenarbeit mit den Marketingorganisationen des Freistaats ist teilweise sehr gut (Details siehe 3.4.2), teilweise ist sie noch ausbaufähig.

Bezug zum überregionalen Rahmen

Ziele und Leitprojekte des Handlungsfelds Tourismus sind abgeglichen mit folgenden übergeordneten Strategien:

- + Potenzialstudie Industriekultur der Innovationsregion Mitteldeutschland (IRMD) 2022
- + Tourismusstrategie Sachsen 2025
- + Masterplan Tourismus (SMWA; Workshopergebnisse)
- + Strategische Marketingplanung 2021-2023 (SMWK)
- + Strategiepapiere der DMOs
- + Strategie Regionale Wertschöpfung im Freistaat Sachsen (SMEKUL)
- + Landes- und Regionalplanung
- + LEADER-Konzepte der Gebiete (SMR)
- + Positionspapier des Netzwerks sächsischer Geoparks
- + Entwicklungskonzepte / Masterpläne der sächsischen Geoparks inkl. Managementpläne

Bedarfe und Herleitung zukünftiger Entwicklungslinien

Deutschlandweit gibt es einige Bundesländer mit montanhistorischen Schwerpunktthemen. Doch ist die in Sachsen anzutreffende Verschränkung von modernen Geo- und Rohstoffwissenschaften mit dem bergbaulichen und industriekulturellen Erbe zum Zwecke touristischer Wertschöpfung in gewisser Weise ein Alleinstellungsmerkmal. Der Tourismusverband

Erzgebirge hat ein prominentes Standbein im Bergbautourismus. Dennoch wird in Landestourismusstrategien auf diese tief in der sächsischen DNA verwurzelten Standbeine nur am Rande Bezug genommen. Eine Studie von 2022 identifiziert in der Innovationsregion Mitteldeutschland gute touristische Entwicklungsperspektiven des Themas Industriekultur, hält die vorhandenen Produkte jedoch noch nicht für in der Breite vermarktungsreif (Kap. 4.3.1). Die sächsischen Geoparks möchten in ihrem nun landesweit agierenden Netzwerk mit dem Leitprojekt F einen Beitrag zur Produktentwicklung leisten, wobei wesentliche Leit- und Kommunikationsthemen des Freistaats (u.a. Aktiverlebnis, Vital, Museen, Handwerk und Brauchtum ...) integriert werden. Instrument ist eine neu zu bildende Projektgruppe auf Landesebene. Kurzfristig wird ein Besichtigungsprogramm mit Rohstoff abbauenden Betrieben ausgearbeitet bzw., wo bestehend, vertieft.

Weiteres zentrales Standbein des nachhaltigen Tourismus (im Sinne eines Beitrags zum Wohlstand der lokalen Gemeinschaften) ist der Ausbau und die Stärkung branchenübergreifender Partnerschaften im Leitprojekt G. Illustratives Beispiel ist das komplexe Modellprojekt „Geopark und Genuss“ (NGP Porphyryland). Geoparkwerbung, Bildung, Tourismus und Wirtschaftsförderung vereinernd, werden im Teilaspekt Wertschöpfung typische, sich aus dem Charakter der lokalen Böden ergebende regionale Lebensmittel wie Obst, Wild, Fisch, Kräuter und Getreide zur Entwicklung einer neuen Produktfamilie genutzt und tragen zur Produktivität bei. GeoGenuss-Partner bauen aktive Bezugs- und Einkaufsnetzwerke auf und haben dabei besonders die Zielgruppen Sozialökologische und Liberal-Intellektuelle im Blick.

Qualitätssicherung ist Standard und Querschnitt aller touristischen Strategien, so auch in den Zielen der Geoparks mit ihrem Fokus auf nachhaltigen Tourismus. Wo möglich und sinnvoll werden körperliche oder sprachliche Barrieren der Besucher- und Erlebniszentren, Geoportale, -infopunkte und -pfade minimiert, Multimedia und moderne digitale Informationstechniken genutzt. Zentrale Infrastrukturen wie Besucherzentren sind idealerweise mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Ziele, Leitprojekte und angestrebte Kooperationseffekte im Handlungsfeld Tourismus und Freizeit lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

HANDLUNGSFELD 3 TOURISMUS UND FREIZEIT Geologie erlebbar machen, Angebote entwickeln, Mehrwert schaffen	
Unsere Zukunftsziele	<p>Wir Geoparks wirken wertschöpfungsfördernd, indem wir</p> <p>Z 4 ... unser geotouristisches Profil schärfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Wir machen uns stark bei der Herausarbeitung und Nutzung eines sächsischen Alleinstellungsmerkmals (der Verknüpfung von Geologie, Bergbau, Industriekultur(geschichte) und modernen Rohstoffen) im Tourismus und arbeiten dazu eng mit allen anderen Anbietern und Multiplikatoren dieser Segmente zusammen. + Wir profilieren unsere geotouristischen Zentren, Geoportale und GeoRouten im oben genannten Sinne. <p>Z 5 ... branchenübergreifende und erlebnisorientierte Wertschöpfungspartnerschaften entwickeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Wir entwickeln Produkte im Aktiv- und Erlebnissegment, initiieren dabei Wertschöpfungspartnerschaften mit Erzeugern und Anbietern regionaler Produkte, mit Kultur- und Kunstschaffenden, mit dem regionalen Handwerk und in der Kreativwirtschaft und etablieren uns auf diesem Weg weiter als Akteure eines nachhaltigen Tourismus. <p>Z 6 ... die Qualität unserer Angebote sichern:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Wir machen Angebote erlebbar, etwa durch Barrierearmut von Geotopen bzw. generell bergbau- und industriekulturellen Stätten, durch zielgruppenorientierte Sprache und Mehrsprachigkeit, durch ergänzende digitale Vermittlungsformen wie Apps und Multimedia, als Open-Data-Partner der Marketinggesellschaften etc. + Wir qualifizieren unsere Geoparkführer:innen auf hohem und landesweit abgestimmten Niveau. + Wir installieren Besuchermonitoring- und -lenkungssysteme.
Landesweite Leitprojekte	<p>LP F Erlebniswelten Erdgeschichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Einrichtung einer Projektgruppe „Geotourismus und Industriekultur“ mit Fachpartnern aus Geologie und Bergbau, Industriekultur, Tourismus / Tourismusmarketing + Entwicklung einer neuen, geotouristisch-industriekulturellen Produktlinie auf Landesebene, die bestehende Produktlinien des Freistaats (z.B. Aktiv und Erlebnis, Kultur ...) integriert und die durch die zuständigen Landeseinrichtungen (z.B. DMOs oder TMGS) vermarktet wird <p>LP G Geopark mit allen Sinnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Geopark-Partnerprogramme und/oder Neuentwicklung von Spezialitäten und Angeboten mit besonderen Landschaftsbezügen an der Schnittstelle zwischen Tourismus und Kulinarik, Kultur, Kunst, Architektur, regionalem Handwerk ... (z.B. Geopark und Genuss)
Angestrebte Ergebnisse bis 2030	<p>Geopark-Erlebnisorte: In jedem Geopark werden Geoportale, Besucher- und Erlebniszentren vorgehalten. Der Ausbau von Besucherzentren erfolgt barrierearm. Zentrale Erlebnisorte sind soweit möglich mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und Startpunkt für aktiv- und erlebnisorientierte touristische Angebote, die gemeinsam mit Kommunen und Unternehmen neu entwickelt bzw. erweitert wurden.</p> <p>Geopark-Produktlinien: Eine neu entwickelte thematische Produktlinie „Geotourismus und Industriekultur“ hat Eingang in die landesweite Tourismusstrategie gefunden und wird von den Marketingorganisationen aktiv beworben.</p> <p>Partnerprogramme: Jeder Geopark hat ein Partner-Netzwerk mit Anbietern z.B. der Segmente Kulinarik und Genuss, Kunst und Kultur, Handwerk, Gesundheits- oder Kreativwirtschaft geknüpft und entwickelt aus diesen Partnerschaften heraus innovative Produkte, die zu einem Mehrwert bei den Partnerunternehmen führen und/oder als Vermarktungsverband die öffentliche Wahrnehmung der Geoparks verbessern.</p>
Bezug zu SDGs	<p>SDG 3, Wohlergehen und Gesundheit</p> <p>SDG 8, Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum</p> <p>SDG 12, Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster</p>

5.2.4 Querschnittsaufgaben: Kommunikation und Management

Status quo

Alle Geoparks mit (angestrebter) Zertifizierung als Nationaler oder UNESCO Global Geopark sind an definierte Tätigkeitsfelder und teils anspruchsvolle Qualitätskriterien gebunden, die regelmäßig durch (inter)nationale, geowissenschaftlich orientierte Gremien überprüft werden. Der hohe Qualitätsanspruch wird dabei nicht immer transparent, wie auch generell die Tätigkeit der Geoparks wegen der überaus engen Verquickung der einzelnen Tätigkeitsbereiche (Schutz, BNE, Tourismus) ressortspezifisch nicht optimal wahrnehmbar ist.

Vom Träger eines NGPs verlangt die Zertifizierungskommission den Nachweis, dass „... er auf Grund seiner personellen und finanziellen Ausstattung in der Lage ist, den Geopark zu betreiben und weiterzuentwickeln. Er muss über eine Geschäftsstelle verfügen und in einer klar definierten Struktur verwaltet werden. Fachkompetenzen müssen insbesondere in den Geowissenschaften, in der (Umwelt-) Bildung sowie zu Tourismus und Regionalentwicklung vorgehalten werden“. Die Einrichtung eines fachlich diversen und damit in der Regel mehrere Personen umfassenden Managements ist damit obligatorisch.

Deutschlandweit gehen die Träger sehr unterschiedlich mit dieser Anforderung um (Kap. 6.1). Sachsens Nationale Geoparks haben lt. Umfrage (AdG 2022) bislang als bundesweit einzige dieses Status keinen Zugang zu einer öffentlichen und auskömmlichen Finanzierung der Managementtätigkeiten, ohne dass diese aus fördertechnischen Erwägungen in ein Projektkorsett mit zeitlicher Befristung und wechselnden Inhalten gezwungen werden. Die anspruchsvolle Aufgabenpalette der Geopark-Managements (Kap. 6.1) lässt die Mittelakquise aus der projektgebundenen Fachförderung zu einem Balanceakt mit unsicherem Ausgang geraten.

Die internationale, nationale und regionale Kooperationslandschaft der Geoparks ist umfassend (Kap. 3.3), die Zusammenarbeit mit Gebietskörperschaften, regionalen Organisationen und lokalen Gemeinschaften in der Regel eng.

Die vier sächsischen Geoparks haben sich im Jahr 2022 zu einem informellen Netzwerk zusammengeschlossen, eine Positionsbestimmung vorgenommen und kommuniziert sowie erste gemeinsame Projekte entworfen (Kap. 3.4.2.) Die vorliegende Kooperationsstrategie dockt an diese Entwicklung direkt an.

Bezug zum überregionalen Rahmen

Ziele und Leitprojekte dieses Handlungsfelds sind konkordant mit den Zielstellungen der folgenden Strategien:

- + Bundesaktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz
- + LEADER-Konzepte der Gebiete (SMR)
- + Positionspapier des Netzwerks sächsischer Geoparks
- + Entwicklungskonzepte / Masterpläne der sächsischen Geoparks inkl. Managementpläne
- + Kreisentwicklungskonzepte

Bedarfe und Herleitung zukünftiger Entwicklungslinien

Ohne Geschäftsstelle kein Geopark. Diese Aussage ist so schlicht wie potenziell folgenreich. Mit dem Finanzierungsverbot auf Dauer angelegter Tätigkeiten aus Projektförderungen und insbesondere mit der Verknappung der LEADER-Budgets in Sachsen sind die Managements und damit die Geoparks akut bedroht. Die vereinten Anstrengungen der Akteure richten sich mit den Zielen und Leitprojekten dieses Handlungsfelds auf gesicherte Zertifizierungs- und Validierungsprozesse, die Intensivierung von Kommunikation und Vernetzung nach innen wie außen, auf Qualitätssicherung der Arbeit und die Akquise institutioneller Unterstützung. Der partizipative Gedanke ist durch die Zusammenarbeit mit Regionalentwicklungsinitiativen fest im Managementansatz verankert, die inhaltlichen und prozessseitigen Synergien zwischen Geoparks und der ländlichen Entwicklung werden proaktiv ausgebaut. Zentrale Anliegen sind der Aufbau nachhaltiger Finanzierungssysteme einerseits durch projektunabhängige staatliche Unterstützungsleistungen und andererseits durch Fundraisingkonzepte für Projektentwicklungen. Die Konsolidierung des jüngst formierten Netzwerks der sächsischen Geoparks wird in den ersten Jahren durch ein Kooperationsmanagement sichergestellt. Dessen Aufgabe ist zum einen die Steuerung und Umsetzungsbegleitung der gemeinsamen, mit der Landespolitik harmonisierten Strategie, zum anderen der Aufbau einer tragfähigen Struktur, die diese Aufgabe dauerhaft übernimmt (Kap. 6.4.2). Als nachhaltig handelnde Organisationen werden alle Geoparks mit ihren Kooperationspartnern den Erhalt intakter Ökosysteme in ihrem Wirkungsbereich unterstützen und damit einen Beitrag zum Bundesaktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz leisten (BMUV 2023, Ziel 9). Zudem werden sie den CO₂-Ausstoß ihrer Geschäftstätigkeit minimieren und sich dazu auf gemeinsame Leitlinien verständigen (Leitprojekt K).

Digitalisierungsbestrebungen in allen Handlungsfeldern sind selbstverständlich und daher nicht als gesondertes Querschnittsziel oder -leitprojekt in der Strategie verankert. In den letzten Jahren haben die Geoparks den Einsatz digitaler Werkzeuge explizit vorangetrieben. So gewann die Familien-Erlebnis-App „Poppy Pollenpelz“ (Geopark Porphyryland und Förderverein Sächsisches Obstland e.V.) den Hauptpreis 2021 beim Innovationswettbewerb „Sachsen geht weiter“. Im Geopark Sachsens Mitte gehen im Frühjahr 2024 sog. Actionbounds, mit verschiedenen Freizeiteinrichtungen entwickelte digitale Geoabenteuer, an den Start,

Der Einsatz neuer digitaler Werkzeuge ist in die meisten Leitprojekte der aktuellen Strategie impliziert. Beispiele sind weiterführende digitale Informationsebenen wie Audio- und Videofunktionen oder Erlebnis-Apps in den Besucherzentren, an Geoportalen, -wegen oder -info-punkten, die Veröffentlichung von GeoRouten auf Outdoor-Apps und anderes mehr. Insoweit geeignet, sind touristische Vorhaben mit dem bei der TMGS angesiedelten Open-Data-Projekt des Freistaats verschränkt. Bildungs- und Tourenangebote werden wo möglich als digital buchbare Pakete ausgestaltet und vermarktet. Generell sehen sich die Geoparks als flexible und innovative Ideenträger bei der Umsetzung digitaler Strategien des Freistaats

In der Gesamtschau stellen sich die strategischen Ansätze der kooperativen Querschnittsaufgaben wie folgt dar:

QUERSCHNITSAUFGABEN: KOMMUNIKATION UND MANAGEMENT Ländliche Entwicklung mit Partnern stärken, auf Landesebene zusammenarbeiten, Finanzierung sichern	
Unsere Zukunftsziele	<p>Wir Geoparks wirken vernetzend und unterstützend, indem wir</p> <p>Z 7 ... untrennbarer Bestandteil einer nachhaltigen Regionalentwicklung sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Wir unterstützen den partizipativen LEADER-Gedanken und generell Regionalentwicklungs-, Wirtschaftsförderungs- und bürgerschaftliche Initiativen durch unsere aktive Mitarbeit in Lokalen Aktionsgruppen und Netzwerken. <p>Z 8 ... unsere Tätigkeit verstetigen und kooperativ weiterentwickeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Wir sichern unsere Finanzierungsbasis ab und gewährleisten mit dem Freistaat Sachsen eine projektunabhängige Tätigkeit der Geschäftsstellen durch Personal- und Sachmittel. + Wir arbeiten landesweit in Leitprojekten und Programmlinien zusammen, verstetigen dies durch ein Kooperationsmanagement und kommunizieren die Kernanliegen der Geoparks in die Öffentlichkeit. + Wir schaffen und nutzen überregionale Synergieeffekte, indem wir innerhalb Deutschlands und darüber hinaus übertragbare Modell- und Pilotprojekte (mit)bearbeiten, Know-how aufbauen und aktuelle Forschungsergebnisse in allen Handlungsfeldern erzielen und transferieren. <p>Z 9 ...Vorreiter bei der Umsetzung von Nachhaltigkeits- und Klimaschutzzielen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Wir setzen uns für Maßnahmen des natürlichen Klimaschutzes ein und unterstützen unsere Partner bei der Umsetzung von diesbezüglicher Maßnahmen. + Wir erarbeiten gemeinsame Checklisten und Rahmensetzungen für eine klimaschonende und ressourceneffiziente Geschäftsstellentätigkeit, etwa bei Beschaffungen, im Veranstaltungsmanagement, bei Mobilitätsfragen etc.
Landesweite Leitprojekte	<p>LP H Qualitätsmanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Gemeinsames, durch den Freistaat unterstütztes und verbindliches System in Vorbereitung regelmäßiger (Re)-Zertifizierungen bzw. -validierungen <p>LP I Kommunikation und Fundraising:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Dezentral-vernetzte Konzepte zur Innenmarketingstrategie und gemeinsame überregionale Außenmarketingstrategie mit Kommunikations- und Fundraisingkonzept <p>LP J Kooperationsmanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Gemeinsames Netzwerk-Management zur Umsetzung der Strategie <p>LP K Klimafreundliche Organisation:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Konzepte / Checkliste zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks bei Ausübung der Managementtätigkeit in den Geoparks
Angestrebte Ergebnisse bis 2030	<p>Gesicherte Finanzierung: Mit dem Freistaat ist ein Finanzierungssystem erarbeitet und installiert, das die Tätigkeit der Geopark-Managements inklusive der Regionalen Kompetenzstellen Geotopschutz langfristig und unabhängig von Projektfinanzierungen absichert. Lokale und regionale Projekte zur Umsetzung der Ziele in den Handlungsfeldern Schutz, Bildung und Tourismus werden laufend entwickelt und in die Förderung geführt. Ein Fundraisingkonzept unterstützt die Akquise von Projektfördermitteln.</p> <p>Landesweite Kooperation: Alle Geoparks arbeiten in einer gemeinsamen Struktur auf der Landesebene zusammen, halten sich an gemeinsame Qualitätskriterien in Vorbereitung der (Re-)zertifizierungen bzw. -validierungen und verfolgen eine gemeinsame Strategie, die teils durch individuelle Geoparkspezifische Vorhaben, teils durch landesweit abgestimmte Kooperationsprojekte umgesetzt wird. Ein Kooperationsmanagement unterstützt das Netzwerk in der Initialphase und baut eine langfristig arbeits- und zukunftsfähige Struktur auf.</p> <p>Klimaschutz: Alle Geoparks nutzen bei ihrer Geschäftstätigkeit gemeinsam vereinbarte Rahmensetzungen zur Minimierung des CO₂-Fußabdrucks.</p>
Bezug zu SDGs	<p>SDG 17, Partnerschaften zur Erreichung der Ziele</p> <p>SDG 13, Maßnahmen zum Klimaschutz</p>

6 ARBEITS- UND FINANZIERUNGSSTRUKTUREN

6.1 Organisations- und Fördermodelle deutscher Geoparks

Wie eine Bestandsanalyse der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Geoparks (AdG 2022) zeigt, ist die Landschaft der Organisationsmodelle, Förderstrukturen und Finanzierungsquellen im Bundesgebiet ausgesprochen vielfältig und stark abhängig von den lokalen Gegebenheiten mit ihren gewachsenen Strukturen.

Bei den **Rechtsformen der Träger** ist der eingetragene Verein (oft gemeinnützig) dominant, doch sind Geoparks auch als GbR organisiert, bilden (kommunale oder ppp-) Arbeitsgemeinschaften oder haben sich an eine Trägerstruktur (Landkreis, LEADER-Aktionsgruppe, Tourismus GmbH) angegliedert. Kombinationen verschiedener Rechtsformen sind häufig. Jeweils ein Sonderfall sind der UGGp Muskauer Faltenbogen mit dem (deutsch-polnischen) Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) mbH in Kombination mit einem Förderverein und der GP Vogtland, welcher die Gründung eines Kommunalen Zweckverbands erwägt. Wegen Flächenüberschneidungen - von 23 Geoparks liegen 19 ganz oder teilweise in Naturparks – ist die enge Verzahnung der jeweiligen Trägerstrukturen im Bundesgebiet typisch, nicht selten begleitet das gleiche Management beide Parktypen.

Das **Geopark-Management** wird bundesweit überwiegend über öffentliche Finanzmittel abgesichert (Bild 9). Finanzierungsquellen sind meist die Länder (11 GPs) und die Bezirke oder Landkreise (13 GPs, jeweils auf der Basis einer Förderrichtlinie / eines Haushaltstitels, eines



Vertrags und/oder Beschlusses), eine Minderheit (6 GPs) erhält - zusätzlich respektive ausschließlich - Zuschüsse von Städten oder Gemeinden bzw. finanziert sich zu nennenswerten Teilen aus Mitgliedsbeiträgen oder Umlagen. Durchaus fragen Geoparks auch die private Hand zu Finanzierungszwecken an; der AdG-Befragung zufolge bleiben die generierten Beträge aber gering. Die parallele

Bild 9, Finanzierungsquellen von Geopark-Geschäftsstellen in Deutschland.
Eigene Darstellung auf der Datenbasis AdG 2022

Erschließung mehrerer Finanzierungsquellen ist üblich. Nicht erfasst sind unbare Leistungen wie z.B. der Einsatz von kommunalem Personal in den Geopark-Managements – eine ebenfalls weit verbreitete Unterstützungsform.

Festzuhalten ist an dieser Stelle, dass die Managements der sächsischen NGPs als bundesweit einzige ihrer Klasse keinerlei Zugang zu einer sowohl projektunabhängigen als auch auskömmlichen öffentlichen Finanzierung haben. (Stand Dezember 2023)

Die Aufgaben eines Geopark-Managements sind ungewöhnlich divers und umfassen³:

1. Geologische und Naturschutzarbeit:
 - + Identifikation, Kategorisierung, Schutz und Erhaltung geologischer, ökologischer und landschaftlicher Besonderheiten
 - + Maßnahmen zur Bewahrung von Geo- und Biodiversität, der Kulturlandschaft und der natürlichen Ressourcen
2. Bildung und Forschung:
 - + Förderung von Forschung und Studien im Bereich der Geowissenschaften
 - + Entwicklung und Umsetzung von Bildungsprogrammen (BNE)
3. Tourismusentwicklung:
 - + Planung und Entwicklung von touristischen Attraktionen, Wegen und Einrichtungen; Qualitätssicherung, Produktentwicklung
 - + Förderung der kulturellen Vielfalt und Erhaltung des kulturellen Erbes
 - + Förderung des nachhaltigen Tourismus bei Einbezug lokaler Gemeinschaften
4. Zusammenarbeit und Partnerschaften:
 - + Zusammenarbeit mit Gebietskörperschaften, lokalen Gemeinschaften, Regierungsstellen, Regionalentwicklungsinitiativen und verschiedensten weiteren Interessengruppen
 - + Aufbau von Partnerschaften von der regionalen bis zur internationalen Ebene
5. Marketing und Kommunikation:
 - + Entwicklung und Umsetzung von Marketingstrategien
 - + Kommunikation mit Gebietskörperschaften und der Öffentlichkeit inner- und außerhalb des Parks
6. Verwaltung und Finanzmanagement:
 - + Begleitung der (Re)zertifizierungs- und Validierungsprozesse
 - + Ressourcenmanagement, einschließlich Fördermittelmanagement/Finanzierung, Personal und Infrastruktur
 - + Umsetzung von weiteren Verwaltungsrichtlinien und -prozessen

³ Bearbeitete und ergänzte Auflistung nach einem Entwurf von chatopenai.com

6.2 Finanzielle Rahmenbedingungen für nachhaltig wirkende Geoparks

Geoparks wirken nur dann, wenn personell und inhaltlich eine kontinuierliche Arbeit gewährleistet ist. Für eine nachhaltige Struktur mit hoher Wirksamkeit ist eine rechtliche Grundlage zur Erreichung folgender Ziele zu schaffen:

- 1 Langfristige Unterstützung: Harmonisiert mit den Rezertifizierungs- bzw. -validierungsperioden über einen Zeitraum von 5 Jahren
- 2 Finanzierung der allgemeinen Arbeit: Erstellung und Umsetzung von Geoparkplänen und -strategien, Projektinitiierung und Koordination von Maßnahmenbündeln anstelle befristeter Einzelprojektförderungen
- 3 Förderarchitekturen aus einem Guss: Gefördert werden alle wesentlichen Ausgaben des Geoparks, i.e.
 - Personalausgaben für ein Kernteam
 - Sachausgaben (pauschaliert 15 %)
 - Ausgaben für die Erstellung von Strategie- und Managementplänen
 - Ausgaben für die Umsetzung strategisch verankerter Leit- und Kooperationsprojekte

Eine Förderung der Geoparks lässt sich über die Zielformulierungen sächsischer Strategien (Kap. 4) und der damit verbundenen Umsetzungsnotwendigkeiten begründen, u.a.:

- + Initiierung von Maßnahmen zur Erhaltung der Geodiversität, zum Schutz und der Pflege von Geotopen sowie dem Naturschutz
- + Sicherstellung von nachhaltigen Bildungs- und Informationsangeboten in den Feldern Umwelt, Klima, Ressourcen, Rohstoffbewusstsein etc. (BNE- und Rohstoffstrategie)
- + Erstellung und Evaluierung von Management-/Entwicklungsplänen bzw. Fachkonzepten für den Geopark und seine zentralen Handlungsfelder (Qualitätsmanagement / Zertifizierungen)

6.3 Geopark-Förderstrategie im Freistaat Sachsen

6.3.1 Modelle

Für die Ausgestaltung der Förderstrategie im Freistaat stehen verschiedene Ansätze aus anderen Bundesländern, aber auch aus dem Lande selbst als zu prüfende Modelle zur Verfügung:

Tabelle 3, Fördermodelle für Geopark-Geschäftsstellen (Auswahl)

Modell	Eckpunkte der Geschäftsstellenförderung	Fördergegenstände
Niedersachsen	Rechtsgrundlage: FRL NAL für Geo- u. Naturparke Förderstelle: Landesbank Zuwendungsempfänger: Geo- und Naturparkträger Antragstellung: Jährlich (demnächst: fünfjährlich) Fördersatz: 80 % Förderumfang: jährlich 100.000 EUR (demnächst Erhöhung)	+ Personalausgaben für allgemeine Managementtätigkeiten, Honorare + Ausstattung + Erstellung von Geoparkstrategien und -planungen sowie Umsetzungsmaßnahmen + Evaluierungen und Zertifizierungen + Öffentlichkeitsarbeit + Maßnahmen der BNE
Sachsen-Anhalt	Rechtsgrundlage: Richtlinien Verbandsförderung & NatSchG-LSA Förderstelle: Landesverwaltungsamt Zuwendungsempfänger: Natur- und Geoparkträger Antragstellung: jährlich Fördersatz: bis 90 % Förderumfang: individuell durch Ministerium bestimmt	+ Personal- und Sachkosten zur Umsetzung der Natur- und Geoparkstrategien
Thüringen	Rechtsgrundlage: Haushaltsbeschluss Förderstelle: Landesbehörde (TLUBN) Zuwendungsempfänger: Geoparkträger Antragstellung: jährlich Fördersatz: 75 % Förderumfang: jährlich 100.000 EUR	+ Personalausgaben (voll für Naturparkmanagements, sonst anteilig) + Managementplanung, Berichtswesen + Ausgewählte Infrastrukturprojekte + Externe Projektsteuerungen

WAS WIRD GEFÖRDERT?

- Personalausgaben der Natur- und Geoparke
- Ausgaben für die Aufstellung und Fortschreibung eines Natur- oder Geoparkplans
- Maßnahmen zur Umsetzung des Natur- und Geoparkplanes
- Maßnahmen der Evaluierung, Teilnahme an Qualitätszertifizierungen und Revalidierungsverfahren
- Unterhaltung von bestehenden Infrastrukturen der Erholung, der Besucherlenkung und der Information, sofern es sich nicht um laufende Ausgaben handelt
- Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, der Umweltbildung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Ausgaben in Zusammenhang mit beauftragten oder durch den Natur- und Geopark initiierten Veranstaltungen
- Ausgaben in Zusammenhang mit Partnerbetrieben und Naturparkprodukten
- Ausgaben für eine trägerübergreifende Geschäftsstelle
- Förderfähig sind Ausgaben für Personal, Beschaffung, Herstellung, Vergütung von Werkverträgen und Sachausgaben.

Bild 10, Förderspektrum für niedersächsische Geoparks

Niedersachsen und Thüringen werden über die vorliegende Regelung neben den Personalkosten Managementpläne und Projektumsetzungen gefördert. Das Land Sachsen-Anhalt differenziert zwischen dem Management (Verbandsförderung) und den Projekten bzw. Managementplänen (Naturschutzrichtlinie).

Niedersachsen und Sachsen-Anhalt haben die Förderung von Natur- und Geoparks gebündelt und reichen beide auf den gleichen Rechtsgrundlagen aus. Das gilt auch dann, wenn die Gebietskulissen von Natur- und Geopark nicht identisch sind. Die Länder behandeln ihre Geoparks auf gleicher Stufe wie Naturparks. In Thüringen gibt es eine spezifische Lösung für die Geoparks im Rahmen eines Haushaltsbeschlusses. Formell handelt es sich in allen Fällen um Projektförderungen, gleichwohl umfassen die Fördergegenstände auch die Tätigkeit der Managements inklusive Overheadkosten. In

Im Freistaat Sachsen bestehen bei den Naturparks und den Landschaftspflegeverbänden zwei Lösungen, die hinsichtlich der Rechtsgrundlagen wie der Abwicklung in Betracht kommen:

- 1 Naturparks: Hier wird auf der Grundlage des Sächsischen Naturgesetzes in Verbindung mit dem jeweiligen Haushaltsbegleitgesetz gefördert. Die Abwicklung und zweckgebundene Ausreichung erfolgen über die Landkreise (Zuwendung für Personal- und Sachkosten).
- 2 Landschaftspflegeverbände: Hier erfolgt die Personalförderung über den explizit hierfür gegründeten DLV-Landesverband Sachsen e.V. mit 15 Regionalkoordinator:innen und 14 Geschäftsführer:innen. Projekte müssen über die vorhandenen Förderprogramme beantragt werden.

6.3.2 Bewertung

Im Beteiligungsprozess bewerten sächsische Geoparks die Modelle wie folgt:

Tabelle 4, Eignung verschiedener Fördermodelle aus Sicht sächsischer Geoparks

Modell	Vorteile	Nachteile	Implementierung	Generelle Eignung
Niedersachsen	Alle Prozess- und viele Umsetzungskosten auf einer Rechtsgrundlage, flexibel, langfristig	Inhaltlich keine; In Sachsen nicht kurzfristig implementierbar	Mittel- bis langfristig	Sehr gut
Sachsen-Anhalt	Stammpersonal ist gesichert, +/- flexibler Einsatz	Keine langfristige Sicherheit, getrennte Strategie zwischen Personal- und Projektförderung	Kurz- bis mittelfristig	Gut
Sachsen, Naturparks	Stammpersonal ist gesichert, etabliertes Procedere mit enger Anbindung an Landkreise	Keine langfristige Sicherheit, getrennte Strategie zwischen Personal- und Projektförderung	Kurz- bis mittelfristig	Gut
Thüringen	Förderung wichtiger Tätigkeiten grundsätzlich gegeben	Personal ist nur mit bestimmten Tätigkeitsanteilen gesichert, hohe Kofinanzierung nötig Förderung in Jahresscheiben	Mittelfristig	Weniger gut
Sachsen, Landschaftspflege	Stammpersonal ist gesichert	Keinerlei Förderung der Maßnahmenumsetzung Gesonderte Struktur (Dachverband) erforderlich	Mittelfristig	Nicht gut

6.3.3 Empfehlungen

- 1 Perspektivisch wird das niedersächsische Modell mit Bündelung der Natur- wie auch der Geoparks in einer Richtlinie und flexibel einsetzbaren Fördermöglichkeiten für alle wesentlichen Ausgaben (Personal plus Overhead, Managementpläne, Projektförderung) eindeutig präferiert. Wichtig ist auch die Verlässlichkeit während einer Zertifizierungsperiode, die Niedersachsen aktuell einführen wird.

- 2 Kurzfristig werden die Lösungen, wie sie für Geo- und Naturparks in Sachsen-Anhalt oder für die Naturparks in Sachsen gegeben sind, als tragfähig angesehen. Angesichts der ungesicherten Finanzierung bereits ab 2024 (NGP Porphyryland) bzw. 2025 (NGP Sachsens Mitte) ist allerdings eine kurzfristige Lösung dringlich. Als Akutvariante steht eine weitere Projektförderung im Raum, die aber keine generelle Lösung ersetzt.
- 3 Weniger geeignet ist das Thüringer Modell, das im Vergleich zu den vorgenannten einen deutlichen Verwaltungsaufwand bei der Antragstellung wie der Nachweislegung für alle Seiten zur Folge hat. Außerdem erschwert die anteilige Aufteilung der Personalkosten auf einzelne Projekte den Aufbau eines festen Kernteams und die fachthemenorientierte Aufstellung (Bildung, Geoschutz etc.).
- 4 Ein Verfahren in Analogie zur sächsischen Landschaftspflege führt zu Zusatzstrukturen, die angesichts der geringen Zahl der Geoparks kaum zu rechtfertigen sind.

6.4 Arbeits- und Finanzierungsstrukturen

6.4.1 Finanzbedarf

Personal: Der jährliche Grundbedarf der Geschäftsstellen an Fachpersonal in zertifizierten Geoparks wird mit drei Vollzeitstellen und etwa 200.000 EUR angegeben. Im Idealfall wird das Kernteam durch weitere 4,5 Stellen im unterstützenden Bereich flankiert. Inklusive einer 15 %igen Sachkostenpauschale hat ein Geopark im optimalen Fall für sein Stammpersonal jährlich etwa **230.000 EUR** zur Verfügung. Eine sinnvolle Stellenausstattung könnte (beispielhaft) wie folgt aussehen, wobei eigene Schwerpunktsetzungen (z.B. stärkere Gewichtung der BNE-Kompetenzen) möglich sein sollen:

Table 5, Stammpersonal (Kernteam) sächsischer Geoparks

Position	Zuständigkeit	Dotierung	Kosten in EUR
Geopark-Manager:in	Leitung, Strategieentwicklung, Managementpläne, Koordination BNE	Vollzeit TvöD E 12	75.000
Geowissenschaftler:in	Kompetenzstelle Geotopschutz, Anleitung Freiwilliger, Bildung, Wissenschaft	Vollzeit TvöD E 11	65.000
Kommunikations-/Marketingfachperson	Generelle Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Publikationen, Veranstaltungen	Vollzeit TvöD E 9	60.000
	Sachkostenpauschale	15 %	30.000
Insgesamt			230.000

Anlassbezogen sind immer zusätzliche Personalressourcen aufgrund bewilligter LEADER-, Naturschutz- oder Bildungsprojekte, befristet bzw. auf Honorarbasis, möglich. Diese sind nicht Gegenstand der Kalkulation.

Managementpläne (Erstellung und Fortschreibung) im Rahmen von Re-Zertifizierungen und Validierungen werden in UGGps alle vier, in NGPs alle fünf Jahre notwendig. Vereinfachend wird im Schnitt mit einem jährlichen Aufwand für externe Expertise von **10.000 Euro** gerechnet.

Leitprojekte: Leitprojekte sind Kooperationsprojekte aller Geoparks und werden teils durch das Stammpersonal, teils durch externe Fachleute bearbeitet. Die Mittel werden in den einzelnen Parks anteilig mobilisiert und zusammengeführt. Insgesamt werden je Geopark und Jahr 90.000 EUR Projektkosten für die initiale Konzeptionierungs- und den Start der folgenden dreijährigen Umsetzungsphase der Leitprojekte veranschlagt (Tabelle 6). Mit Ausnahme der Innenmarketingkonzepte (LP I) ergeben sich die Honorarkosten für auswärtige Expertise der jeweiligen Projekte (bei vier Geoparks) zum Vierfachen der angegebenen Beträge.

Tabelle 6, Geschätzte Kosten für die Leitprojekte der gemeinsamen Entwicklungsstrategie je Geopark und Jahr

LP	Bezeichnung	Geschätzter Finanzbedarf je Geopark
A	Unsere Geotope: Regionale Kompetenzstellen Geotopschutz	Bearbeitung durch Stammpersonal
B	Geotope interaktiv: Interaktive Geotopkarte	Bearbeitung durch Stammpersonal
C	Gemeinsam engagieren: Gemeinsames Konzept zur Freiwilligenakquise und -bindung für die Schutz- und Bildungsarbeit	10.000 EUR (Werkverträge)
D	Unsere Erde, unsere Ressourcen: Bildungsprogramme für alle Altersstufen, insbesondere für Jugendliche, Didaktik, Monitoring	10.000 EUR (Werkverträge)
E	Unsere Multiplikatoren: Bildung für Geoparkführer und Lehrende	Bearbeitung durch Stammpersonal
F	Erlebnisswelten Erdgeschichte: Projektgruppe und Entwicklung Landeslinie Geotourismus/Industriekultur	10.000 EUR (Werkverträge)
G	Geopark mit allen Sinnen: Partnerprogramme und Wertschöpfungspartnerschaften mit anderen Branchen	10.000 EUR (Werkverträge)
H	Qualitätsmanagement im Rahmen der Zertifizierungen	Bearbeitung durch Stammpersonal
I	Kommunikation und Fundraising: Dezentral-vernetzte Innenmarketingkonzepte und gemeinsames Außenmarketingkonzept	25.000 EUR (Werkverträge)
J	Kooperationsmanagement: Gemeinsames Netzwerk-Management zur Umsetzung der Strategie	(bis zu 15.000 EUR)
K	Klimafreundliche Organisation	Bearbeitung durch Stammpersonal
Jährliche Aufwendungen für Leitprojekte je Geopark; bis zu		80.000 EUR

In der Summe ergibt sich	ein Finanzbedarf von bis zu
bei jährlichen Kosten für Personal von 230.000 EUR, Sachmittel von 30.000 EUR, Erstellung von Managementplänen von 10.000 EUR, Projektkosten von 80.000 EUR	320.000 EUR

6.4.2 Arbeitsstruktur und Aufgaben im Netzwerk

Aktuell arbeiten die Sächsischen Geoparks in einem informellen Netzwerk. Die Notwendigkeit der Gründung einer rechtsfähigen Struktur besteht nach aktueller Sachlage (Dezember 2023) nicht, könnte sich aber ggf. zu einem späteren Zeitpunkt ergeben.

Mit der gemeinsamen Strategie kommen auf das Netzwerk zusätzliche Tätigkeiten bei der Umsetzung gemeinsamer Leitprojekte zu, die über den üblichen Rahmen informeller Zusammenarbeit hinausgehen. Die Strategieumsetzung muss ausgesteuert, Arbeitsebenen und Projekte müssen koordiniert und flexible innere Strukturen wie Fach- oder Projektgruppen aufgebaut werden (Leitprojekt J).

Zur Erbringung der Koordinationsleistungen werden Zeitressourcen innerhalb des Netzwerks mobilisiert. Infrage kommen Modelle wie

- 1 **Rotationsprinzip:** Die Federführung und Koordination übernimmt ein Geopark für eine festgelegte Zeitspanne, beispielsweise ein Jahr, und gibt sie danach an einen anderen Geopark ab. Die Regelung ist einfach zu handhaben, bedeutet aber für den koordinierenden Geopark einen erheblichen Mehraufwand an Arbeit.
- 2 **Fachprinzip:** Die zu koordinierenden Tätigkeitsfelder werden in vier Fachfelder gegliedert und je einem Geopark zugeordnet. Dies ermöglicht den einzelnen Geoparks, in einem Teilbereich vertiefte Expertise zu gewinnen und kontinuierlich in das System einbringen. Doch sind inhaltliche Akzente und damit das erwartete Projekt- bzw. Arbeitsaufkommen im Zeitverlauf veränderlich, so dass die Zuordnungen ggf. immer wieder neu verhandelt werden.

Nicht Bedingung, aber erwägenswert ist, die Koordination für eine Start- und Konsolidierungsphase von ein bis zwei Jahren durch ein gefördertes Netzwerkmanagement zu unterstützen. In der Projektplanung ist dafür ein optionaler Betrag von 15.000 Euro je Geopark veranschlagt. Zielstellungen dieser optionalen Förderung sind ein schneller Einstieg in die Strategieumsetzung, Aufbau bzw. Festigung dauerhaft handlungsfähiger Arbeitsstrukturen und Mobilisierung innerer Ressourcen zur Verstetigung der Aufgabenerfüllung im Netzwerk.

Die Arbeitsaufgaben eines Netzwerk-Managements könnten wie folgt aussehen:

- + Organisation und Koordination der Zusammenarbeit inklusive gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen, Veranstaltungen und öffentlicher Auftritte,
- + Aufbau und Steuerung interner Arbeitsstrukturen wie Fach-, Projekt- und Arbeitsgruppen,
- + Entwicklung und Management gemeinsamer Projekte (u.a. der aktuellen Leitprojekte) und Kampagnen,
- + Unterstützung und Monitoring gemeinsamer Qualitätsentwicklungsziele,
- + Zusammenarbeit mit den Fach- und Interessensverbänden der Geoparks auf Bundesebene.

Für die Außenkommunikation ist eine Sprecher- und Repräsentationsfunktion durch einen der Vorsitzenden der Geoparks zu prüfen:

- + Generelle Sprecher- und Repräsentationsfunktion für das Netzwerk,

- + Abstimmungsleistungen mit Ministerien und deren Verwaltungsstrukturen, mit kommunalen Spitzenverbänden und Interessens- sowie Fachverbänden (u.a. Regionalentwicklung, Bildung, Tourismus, Wirtschaft, Naturschutz ...)

6.4.3 Prioritäre Maßnahmen

Innerhalb dieser Kooperationsstrategie erhalten alle Maßnahmen zur Sicherung der Geschäftstätigkeit der Geoparks höchste Priorität. Sie sind unverzichtbare Grundlage für alle weiteren Umsetzungsschritte. Geoparks wirken! – und das soll auch in Zukunft so bleiben.

Im zeitlichen Verlauf sind die Vorhaben wie folgt eingeordnet:

Kurzfristig priorisierte Maßnahmen:

1. **Anschlussfinanzierung:** Die drängendste und damit mit Abstand am höchsten priorisierte Aufgaben sind die Sicherstellung einer Anschlussfinanzierung für die Geschäftsstellen der NGPs Porphyryland ab Januar 2024 und Sachsens Mitte ab Januar 2025 sowie ab Anfang 2025 die Mittelbereitstellung für den Geopark-Geologen im Geo-Umweltpark Vogtland gemeinsam mit dem Freistaat Sachsen. Die Finanzierung muss den Zeitraum bis zur Etablierung einer auf Dauer angelegten Fördermöglichkeit für die Geschäftsstellen abdecken.
2. **Arbeit im Netzwerk:** Unter dem Vorbehalt einer gesicherten Anschlussfinanzierung wird die Zusammenarbeit im Netzwerk ausgebaut und die Umsetzung der Leitprojekte vorbereitet (Leitprojekt J). Hierzu erfolgt eine Verständigung zu Strukturen lt. 6.4.2. und der entsprechenden Aufgabenverteilung.

Kurz- bis mittelfristig priorisierte Maßnahmen:

Hierzu zählen alle Leitprojekte, die auf Kernarbeitsfelder gerichtet und/oder geeignet sind, die personellen und zeitlichen Ressourcen der Geoparks zu erweitern wie etwa das Konzept zur Freiwilligenakquise (Leitprojekt C) und beide Leitmaßnahmen des Handlungsfelds BNE.

Mittel- bis langfristig priorisierte Maßnahmen:

Zentrale Aufgabe ist hier die auf Dauer angelegte finanzielle Absicherung der Geschäftsstellen. Hierzu ist ein Dialog mit den zuständigen Ministerien des Freistaats zu führen, um die im Kap. 6.3 erarbeiteten Empfehlungen in die Praxis zu führen.

7 VERWENDETE UNTERLAGEN

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Geoparks (AdG) 2022, Bestandsanalyse deutscher Geoparks mit Arbeits- und Finanzierungsstrukturen (unveröffentlichte Umfrage)

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) 2023, Pressemitteilung Nr. 049/23 zum Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz, <https://www.bmuv.de/pressemitteilung/lemke-mit-natuerlichem-klimaschutz-oekosysteme-staerken-und-gegen-klimakrise-angehen> und weiterführende Links

Cambio e.V. 2021, Konzeption zum Aufbau eines sächsischen BNE-Lotsen-Programms

Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr e. V. an der Universität München (dwif) 2020, Wirtschaftsfaktor Tourismus für Sachsen 2018

Forum of UNESCO Global Geoparks (UGGp) in Germany 2016, Kriterien des Nationalkomitees für UNESCO Global Geoparks in Deutschland

Forum of UNESCO Global Geoparks (UGGp) in Germany 2023, Leitbildpapier

GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung 2018, Richtlinien der Zertifizierungskommission Nationale Geoparks

Innovationsregion Mitteldeutschland (IRMD) 2022, Industriekultur in Mitteldeutschland: Potenzialstudie und Strategieempfehlungen

International Geosciences and Geoparks Programme (IGGP) 2023, Online-Auftritt vom Oktober 2023

International Union for Conservation of Nature (IUCN) 2020, Guidelines for geoconservation in protected and conserved areas (Operative Leitlinien für UNESCO Global Geoparks)

Marketinggesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH (MGO) 2021, Destinationsstrategie Oberlausitz 2025

Netzwerk der sächsischen Geoparks (NWSG) 2023, Sächsische Geoparks: Wertvolle Instrumente für eine ganzheitliche Entwicklung in ihrer Region; gemeinsames Positionspapier

Panek, Norbert 2018, Geotopschutz und Geoparks in Deutschland, eine kritische Bestandsaufnahme; in: Naturschutz und Landschaftspflege 50 (6) 2018, S. 182.191

Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt (LANU) 2021, BNE-Qualitätsstandards, Instrument zur Anwendung in Bildungseinrichtungen

Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SME-KUL) 2023, Strategie Regionale Wertschöpfung im Freistaat Sachsen

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (SMK) 2018, Sächsische Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) 2019, Tourismusstrategie Sachsen 2025

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) 2022, Rohstoffe schaffen Zukunft - Neue Sächsische Rohstoffstrategie

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) 2023, Masterplan Tourismus. Statusberichte auf <https://www.tourismus.sachsen.de/masterplan-tourismus-sachsen.html>

Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) 2023, Studie zum System der Finanzierung der sächsischen Destinations-Managementorganisationen (Kurzfassung)

Staatliche Geologische Dienste der Länder der Bundesrepublik Deutschland (SGD) 2018, Leitfaden mit Arbeitsanleitung Geotopschutz in Deutschland, 2. Auflage, Jena

Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH (TMGS) 2020a, Strategische Marketingplanung 2021 – 2023

Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH (TMGS) 2020b, Marketing und Kommunikation – Zielgruppen und Personas, <https://sachsen.tourismusnetzwerk.info/marketing-kommunikation/zielgruppen-und-personas/>

Tourismusverband Erzgebirge e.V. (TVE) 2020, Destinationsstrategie Erzgebirge 2025

Tourismusverband LEIPZIG REGION e.V. (TVL) 2020, Destinationsstrategie LEIPZIG REGION 2025

Tourismusverband Vogtland e.V. (TVW) 2021, Destinationsstrategie Vogtland 2025



SÄCHSISCHE GEOPARKS UND IHR BEITRAG ZUR LANDESENTWICKLUNG

INTEGRIERTE KOOPERATIONSTRATEGIE

in Auftrag gegeben von:



in Kooperation mit:



bearbeitet von:



Diese Maßnahme wird mitfinanziert aus Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.